Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz

Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz

Band: 43 (1906)

Rubrik: II. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Bericht

über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Zistum Chur. A. Kanton Zürich.

1. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler; Bifar: Rup. Schaeffeler.)

Im verflossenen Jahre hatten wir 36 Taufen, 11 Shen — wos von 6 gemischte — und 9 Beerdigungen Unterricht wurde erteilt in Männedorf (43), in Stäfa (34), in Meilen (33), in Uetikon (19), in Hombrechtikon (50) urd an Sonntagen nach dem Hauptgottesdienst in Männedorf allen christenlehrpflichtigen Kindern in 2 Abteilungen. Am 13. Oktober hat uns der hochwürdigste Bischof besucht und hat am 14. Oktober 90 Kindern das hl. Sakrament der Firmung erteilt.

Au Stelle des hochw. Herrn Balth. Schmid, der nach dreimonatlichem Hiersein am 7. April uns verlassen hat, kam am 13. September
der hochw. Neupriester Kupert Schaeffeler. Inzwischen leistete bereitwilligst gute Aushilse der hochw. Herr Karl Ulrich, der dann als Pfarrhelser in das ihm schon früher liebgewordene Urnerländchen zurücksehrte.
Mögen ihm dort nun sonnige Tage beschieden sein! — Die Sonne der
Bohltätigkeit hat uns auch im verstossenen Jahre geschienen, vermochte
aber die noch bestehende Schuldenlast nur um Weniges zu schmelzen.
Die Schuldenlast, sowie die sehr schwierigen Unterrichtsverhältnisse in Hombrechtison, die noch schwieriger gemacht werden durch die religiöse Gleichgiltigkeit mehrerer Eltern in dort, drücken den Pfarrer schwer.
Das Bedürsnis, dort ein Gottesdienstlokal einzurichten, ist dringend
geworden und die Einsührung des katholischen Gottesdienstes wäre vielversprechend. Aber . . . ! — Gott segne und erhalte uns unsere
16. Wohltäter und führe uns neue zu!

2. Pfarrei Langnau a. Albis.

(Pfarrer : Al. Suter.)

Die Pfarrbücher Langnau a. Albis verzeichnen im Berichtsjahre 17 Taufen, 3 Ehen und 13 Beerdigungen. Ueber 120 Kinder besuchten den Religionsunterricht und zwar im Großen und Ganzen sehr fleißig.

Das Leben hiefiger Pfarrei bewegte sich im Jahre 1906 im allgemeinen im Rahmen einer geordneten Seelsorge. Nur Weniges verdient erwähnt zu werden. Es wurde nämlich der alte, leicht gebaute und schwerfällige Tabernakel durch einen neuen, würdigen und diebessicheren Tabernakel ersett. Die Kosten hiefür wurden in verdankensswerter Weise durch freiwillige Beiträge hiesiger opferwilliger Katholiken gedeckt. Ferner konnte im Berichtsjahr mit gütiger Unterstützung destit. Kultusverein Luzern ein größeres Grundstück um verhältnismäßig billigen Preis erworben und dadurch sowohl genügend freien Platz um die Kirche, als auch der Bauplatz für eine eventuell später nötig werdende Vergrößerung der Kirche gesichert werden.

Dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz und den hiesigen Wohltätern beider Konfessionen, welche auch dieses Jahr wieder ermöglichten, die vielen armen Kinder an Weihnachten mit Kleidungsstücken zu beschenken, und dadurch zu neuem Eifer im Besuche des Unterrichtes anzuspornen, sowie den löbl. Klöstern Sinsiedeln und Zug für gütigst geleistete Auß-hilfe auch an dieser Stelle ein herzliches "Vergelt's Gott"!

3. Missionspfarrei Thalwil.

(Pfarrer: L. Schnüriger.)

Die Bücher dieser Missionspfarrei weisen auf: 44 Taufen, 15 Ehen, 15 Beerdigungen, 230 Schul= und Unterrichtspflichtige. — Auch dieses Jahr konnten an Weihnachten — dank dem Frauenhilfsverein von Schwyz, dem Frauen= und Töchterverein, sowie andern Wohltätern beider Kon= sessionen unserer Gemeinde — eine Anzahl Kinder beschenkt werden. Allen Wohltätern ein herzliches "Vergelt's Gott!", mit der innigsten Bitte, die Pfarrei auch in Zukunft nicht zu vergessen.

Wer sich ein bleibendes Denkmal stiften will, dem ist dazu Gelegenheit geboten, denn es sehlen in der Kirche noch Altäre, Orgel, Kreuzweg, Kommunionbank. Auch der Turm samt den Glocken wartet noch auf einen edlen Wohltäter! Allen, die uns geholsen, herzlichen Dank und Gottes Segen!

Die große Missionsgemeinde Thalwil ist in der schweizerischen Diaspora ein ungemein wichtiger Posten und die Unterstützung derselben darum auch ein eminent gutes Werk in den Augen aller jener, die für unsere katholische Sache in der "Fremde" Sinn und Verständnis haben.

4. Missionspfarrei Borgen.

(Pfarrer : Joseph Staub).

Die katholische Pfarrei Horgen hat im Berichtsjahre 1906 nichts Besonderes zu verzeichnen. Lange andauernde Krankheiten mit vielen Versehgängen gab es auch dieses Jahr viele; auch war die Veränderung in der Bevölkerung eine größere als früher.

Der Religionsunterricht wurde in 3 Gemeinden erteilt: Hirzel (46 Kinder), Oberrieden (16 Kinder), Horgen (182 Kinder). Im Ganzen besuchten den Religionsunterricht 244 Kinder; die meisten waren im Besuch fleißig, aber nicht immer im Lernen. Jeden Sonntag und Feiertag war Doppelgottesdienst, um 7 Uhr und 9¹/4 Uhr. An hohen Festtagen leistete das löbl. Stift Einsiedeln die so notwendige Aushilfe, wofür ihm hier der beste Dank erstattet sein soll.

Taufen gab es 40, Beerdigungen 23 und kirchlich getraute Ehen 19. Noch gebührt dem löbl. Frauenhilfsverein der beste Dank für seine wertvollen Gaben an den Christbaum der Kinder.

An milden Gaben ging wenig ein (eine Stiftung abgerechnet), und doch müssen noch viele Schulden getilgt und dazu noch neue Mittel aufgebracht werden für die Vergrößerung der Kirche.

5. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Baul Gwerber).

Der Jahresbericht pro 1906 hat aus Wald nichts neues zu melsden, keine Veränderung, keine Neugründung. Alle jene Vereine, welche zur Stärkung des religiösen Lebens etwa gegründet werden, bestehen hier schon und wirken viel gutes. Auch soziale Vereine: Sparkassen, Krankenkassen sind da. Somit wäre Wald eine ganz gut geordnete und organisierte Pfarrei, soweit dies eine Missionsstation sein kann; es bleibt freilich immer Missionsstation und es ist eben ein großer Unterschied zwischen einer Missionsstation und einer von Hause aus katholischen Pfarrei. Der Keligionsunterricht kann hier nicht so erteilt werden, wie er sonst nach erzieherischen Grundsäßen erteilt werden sollte. Die Kosten für die Kultusbedürfnisse müssen durch freiwillige Gaben bestritten werden, und immer sind wir auf die Hilfe wohltätiger Menschen angewiesen.

Auch in der Seelsorge haben wir an jedem Festtage Außhilfe nötig. Den Klöstern Einsiedeln und Rapperswil sei für dieselbe auch an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen. Der Frauenverein von Zug hat uns auf Weihnachten wieder willkommene Ge-

schenke zugesandt, was Gott vergelten möge!

Statistik: 41 Taufen, 11 Trauungen, 20 Beerdigungen.

6. Pfarrei Rüti:Dürnten.

(Bjarrer: Joh. Lucas; Bifar: Hermann Hoher.)

Im Jahre 1906 hatten wir 46 Taufen, 13 Ehen (wovon 2 ge= mischte) und 24 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten durch= schnittlich 330 Kinder in wöchentlich 15 Stunden. Der Frauenhilfs= verein hat diesen durch seine herrlichen Gaben eine große Weihnachts=

freude bereitet. Herzlichen Dank dafür!

Das religiöse Leben in unserer Gemeinde nimmt einen erfreulichen Fortgang. Immer dichter schließen sich die Reihen im Gottesdienst, wie auch in den Vereinen. Noch bei sehr vielen findet sich eine wahrs haft große, religiöse Verarmung. Fast jede Woche treffen wir solche Zurückgebliebene. Da möchten wir für unsere Diaspora außer der materiellen Unterstützung vorzüglich auch um die Gabe des eifrigen Gesbetes bitten.

Dieses Jahr brachte uns endlich den langersehnten Kirchturm, der eine wahrhafte Zierde für Kirche und Gemeinde ist. Freudig brachten alle ihre Gaben dafür. Vom schönen Wetter begünstigt, wurde der Bau ohne jeglichen Unfall vollendet und so konnte unsere Gemeinde am 11. November die Einweihungsfeier halten, bei der die ganze Bevölkerung in höchst sympathischer Weise teilnahm. Innigen Dank und Gottes Segen allen, die in irgend einer Weise zum Gelingen des schönen Werkes beigetragen. So reich dieses Jahr an Arbeit und Anstrengung war, viel reicher noch war es an Segen.

Mögen edle Wohltäter uns weiter helfen, benn unsere Gemeinde

ist arm und groß, groß sind darum auch die Bedürfnisse.

Zum Schlusse dem wohllöbl. Kapuzinerkloster Rapperswil herz-Lichen Dank für die stets dienstbereite Aushilfe.

7. Pfarrei Uster.

(Pfarrer: Urban Meger.)

Gott sei Dank! Das Berichtsjahr hat uns endlich die Erfüllung eines längst gehegten Wunsches gebracht — endlich einmal ein Geläute in den mehr als zwanzig Jahre alten Turm. Die begeisterte Opfersfreudigkeit der eigenen Pfarrgenossen, die freundliche Mithilse einiger wohlgesinnter Protestanten und namentlich die hochherzige Unterstützung auswärtiger, edler Wohltäter, die der Pfarrer mündlich und schriftlich begrüßte, haben die Ausführung des schon jahrelangen Planes ermöglicht. Das Geläute wurde nach einer Disposition (e, sis, a, cis) des hochseligen Abtes Columban von Einsiedeln bei Ruetschi in Aarau erstellt und konnte am 9. September eingeweiht werden durch den hochwürdigsten Bischof Johannes Fidelis, der gleichen Tags auch über 100 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. Allerdings bot die Gemeinde Uster an dem Tage ein gar kriegerisches Bild, hatte doch der Truppenzussammenzug über 20,000 Soldaten in und um Uster konzentriert, aber

doch bedeutete der Weihetag ein Fest des Friedeus; es waren nämlich alle Behörden der Gemeinde durch ihre Abordnungen vertreten. Nach der Glockenweihe, welche der hochwürdigste Bischof in bewundernswerter Küstigkeit vornahm, unter Assistenz der Nachbargeistlichen von Dübendorf, Wezikon, Küti und gar zweier stattlicher Feldprediger, hielt der hochw. Hr. Pfarrer Nieberl aus Derlikon eine tief zu Herzen gehende Festrede.

Beim Zusammenläuten der katholischen und protestantischen Glocken stellte es sich dann leider heraus, daß die beiden Geläute nicht — wie vertraglich bestimmt war — genau zusammenharmonieren, weshalb Hr-

Ruetschi ein anderes Geläute erstellen wird!

Im Nebrigen ist das Berichtsjahr ruhig verlaufen, der Gottessienstbesuch ist ein ordentlicher und der Sakramentenempfang ein recht erfreulicher. Der Kinderunterricht leidet auch hier unter zwei großen Nebelständen, einmal unter dem beständigen Wechsel der Bevölkerung, dann auch namentlich unter der ganz ungünstigen Zeit, auf welche die Unterrichtsstunden jeweilen angesetzt werden müssen — immer Abendsnach Beendigung des Schulunterrichtes. Der fortwährende Zuzug italienischer Arbeitskräfte ist der Pastoration und besonders auch dem Vereinsleben gar nicht förderlich! Auch dies Jahr haben die hochw. Salesianerpriester in Zürich in verdankenswerter Weise den Pfarrer in der italienischen Pastoration unterstützt. Vergelt's Gott auch den hochw Patres aus Einsiedeln und Rapperswil für gütigst geleistete Aushilse; herzlichen Dank überhaupt und reichsten Gotteslohn allen unsern Wohlstätern, besonders auch dem tit. Warienverein Luzern für die lieben "Christaeschenke".

Wir möchten mit dem Danke auch die eindringliche Bitte verbinsten, auch fürderhin der armen Missionsstation Uster nicht zu versgessen; es sehlen ja der Kirche immer noch Seitenaltäre, Orgel usw. und nebstdem lastet auf ihr eine enorme Erbschuld aus den ersten Jahren. "Verbirg das Almosen im Herzen der Armen, es wird für dich bitten, daß dir nichts Böses widerfahre. Besser als der Schild eines Starken und besser als eine Lanze wird es gegen deine Feinde streiten."

(Eccles. 29).

Die Pfarrbücher weisen folgende Zahlen auf: Ehen 14 (4 ge= mischte, 6 italienische), 40 Taufen und 17 Beerdigungen.

8. Pfarrei Badenswil.

(Pfarrer: Melchior Camenzind.)

Ein geradezu ereignisvolles Jahr liegt hinter uns. Einmal haben wir bedeutenden Zuwachs bekommen, indem die 8—900 Katholiken von Richterswil mit katholisch Wädenswil vereinigt worden. Das rief einer Aushilfe, einem Vikar. Hochw. Herr Tillemanns hat am 9. Oktober diese Stelle angetreten.

Dann blicken wir auf ein wirkliches Fest= und Freudenjahr zurück. Am 23. September seierte die Erziehungsanstalt sür katholische Mädchen in Richterswil das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens. Als Seltensheit mag erwähnt werden, daß auch die tresslichen Anstaltseltern, Herr und Frau Arquint, und eine treue Wagd dasselbe Jubiläum begehen konnten, indem sie alle am 1. März 1881 mit den ersten Mädchen den seierlichen Einzug hielten. Bemerkenswert ist auch das Jubiläumszgeschenk des hohen schweizerischen Bundesrates zu diesem Festanlaß. Es heißt: Entzug der Unterstützung an die Kochschule der Anstalt! Grund: Weil diese Kochschule konfessionell sei. — Eines Kommentars enthalten wir uns an dieser Stelle.

Am 30. September war die langersehnte Orgelweihe und zugleich kirchenmusikalische Aufführung der katholischen Täcilienvereine des Kantons Zürich. Das war ein Tag vom Herrn gemacht; er hat uns Katholiken von Wädenswil so wohl getan und zeigte schöne Früchte! Die kleine aber seine Orgel ist ein Werk von Meister Th. Kuhn in Männedorf.

Am 7. Oktober spendete unser hochwürdigste Oberhirte 140 Kinstern das hl. Sakrament der Firmung. Rein lautes, tönendes Festsgepränge mehr! Und doch, wie haben da der schöne, liebe Kindersfrühling in der geschmückten Kirche, die herzlichen Worte des greisen Bischofs und die prächtigen Gesänge des Cäcilienvereins zum Herzen gesprochen!

Zulett, und doch nicht als der Lette, kam am 11. November noch ein besonderer Erinnerungstag. Es war am 7. November 1881, als die kleine Katholikenschar von Wädenswil zum ersten Male nach der Reformation wiederum Gottesdienst feierte und zwar in der Kleinkinderschule. 25 Jahre sind nun schon dahingegangen! Wie viele Namen tauchen in der Erinnerung auf, wieviele Wohltäter zu Wädenswil und auswärts, wieviele Opfergänge der Seelsorger, wieviel Gottessegen und guter Menschenwille! Von dem Zimmer der Kleinkinderschule zum Kapellensaale, und von da zum stattlichen Gotteshause! Es liegt eine ganze Geschichte dazwischen. Heute gehen 200 Kinder in dasselbe Zimmer zum Unterricht und die Pfarrkirche ist Sountags gefüllt und an Festagen übersüllt. Das Jubelsest selber wurde nur in der Kirche begangen, aber so seierlich als möglich. Hochw. Herr Pfarrer Staub von der Mutterkirche in Horgen hielt die Festpredigt.

Statistik: Im Jahre 1906 wurden 59 Kinder zur Taufe gebracht, 18 Shen eingesegnet und 22 Pfarrkinder sind in die ewige Heimat einsgegangen. — Der Unterricht in Richterswil wurde bis zum September noch von H. Harrichter Kreienbühl in Wollerau besorgt. Es war dies für den mit Arbeit überbürdeten Herrn — Wollerau war vom Februar bis August ohne Pfarrer — eine sehr verdankenswerte Leistung. Gegenwärtig haben wir in Wädenswil und Richterswil 280 Unterrichtsstinder. Dazu kommen die 80—90 Mädchen der Anstalt.

Und nun sei Gott und allen guten Menschen, die uns so treu geholfen, inniger Dank gesagt! Wir zählen keine Namen auf. Der über den Sternen wohnt, kennt sie alle.

9. Pfarrei Bülach.

(Pfarrer : R. Bägler.)

Wie auf einem Bahnhof geht es in dieser Missionsstation zu. Jeder Bug bringt neue Gesichter und Leute verschiedener Nation; so bringt jedes Jahr hier neue, fremde Katholiken und die bisherigen ziehen wieder fort. Nur ein ganz kleiner Teil bleibt, ja man kann sagen, daß inner= halb 5 Jahren der größte Teil der Katholiken gewechselt hat, bald zum Vorteil, hie und da auch zum Nachteil der Pastoration. -- Im Jahre 1906 empfingen 56 Kinder das hl. Sakrament der Taufe, 16 Braut= paare wurden getraut und 22 firchliche Beerdigungen vorgenommen. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes nimmt immer zu. Berbst wurde ein dritter Gottesdienst eingeschaltet. Die hl. Sakramente wurden fleißig empfangen. Den Religionsunterricht besuchten über 300 Kinder in zwei Christenlehren und 21 Unterrichtsabteilungen. An acht Orten wird der Unterricht für die Kinder von 28 Gemeinden erteilt. Das nächste Schullokal befindet sich $^{3}/_{4}$ Stunden und das weiteste nahezu 4 Stunden von Bülach entfernt. Wenn man bedenkt, daß der Unter= richt erst nach Beendigung der Schule, also frühestens um 4 Uhr begonnen werden kann, so ist leicht ersichtlich, daß man mit vielen Hindernissen zu kämpfen hat, besonders zur Winterszeit. Die der Schule ent= wachsende Jugend wird in den Jugendvereinen gesammelt, welche von den Eltern oftmals nur zu wenig geschätzt werden. Männer= und Frauen= vereine suchen ihre Aufgaben, die jedes Jahr größere Anforderungen stellen, nach Möglichkeit und mit Gifer zu erledigen. Die Krankenkasse hilft in Tagen der Not. Die Bibliothek bietet geistige Nahrung. — Im August verließ H. H. Giboni die Pfarrei, um in Bauma ein neues Arbeitsfeld zu übernehmen. Fünf Jahre war er als Vikar ein treuer Mitarbeiter und der Dank der Katholiken von Bülach hat ihm das Ge= leite gegeben. — Weihnachten vereinigte wieder die Pfarrkinder unter dem Christbaum. Die Unterrichtstinder wurden erfreut durch die lieben Gaben der Wohltäter von nah und fern und besonders durch die fleißigen Bande von St. Agnes in Lugern. Allen Gebern fei herzlicher Dank gesagt! — Der Leser wird benten, es gebe in Bulach viele Arbeit und manche Pastorationssorgen, aber an etwas hat er vielleicht noch nicht Wie Gewitterwolken, so türmen sich auch jedes Jahr wieder die Geldsorgen auf. Wir haben eine schmucklose Kirche und noch viele Schulden. Wenn deshalb bem einen oder anderen guten Herzen ichon ein "Bergelt's Gott" entgegengesandt wird, so werde er nicht ungehalten und helfe der bedürftigen Mission. Die Katholiken von Bulach sind für jede Babe bankbar und erfleben ihren Wohltätern jeden Sonntag Gottes reichsten Segen. --

10. Pfarrei Pfungen-Reftenbach.

(Pfarrer: Emil Tschuby.)

Mein diesjähriger Bericht soll kurz sein, denn lange Berichte nützen in der Regel doch nicht viel (Ausnahmen abgerechnet), d. h. die Erfolge sind gewöhnlich lange nicht in dem Maße greifbar, wie der Missionsbericht lang. Deswegen soll aber bei Weitem nicht gesagt sein, daß wir in Pfungen nichts mehr nötig haben. Zwar ist auch hier durch großherzige Wohltäter mit den Jahren auch die größte Not gesschwunden, aber es sind noch viele Bedürfnisse da, die gehoben werden müssen, soll nicht das religiöse Leben der Missionsgemeinde empfindlich unter deren Drucke leiden.

Immerhin hat dieses religiöse Leben in unserer Pfarrei eher zusgenommen. Der katholische Männer-Arbeiter: Verein gedeiht sehr gut und bildet eine namhaste Stütze der Pfarrei. Unterrichtsstunden wursden pro Woche in Pfungen 7 und in Henggart 2 erteilt, woran die Kinder sehr fleißig teilnahmen, auch jene, die eine gute Stunde entsernt sind.

Zu innigem Dank bin ich verpflichtet all den lb. Wohltätern gesgenüber. Ich danke besonders dem löbl. Frauenhülfsverein von Altdorf für das schöne "Christkindlein", ebenso herzlichen Dank nach Luzern, herzlichen Dank für Aushülfe nach Einsiedeln und Zug. Möge der liebe Gott es allen reichlich lohnen, was sie an unserer Missionsstation getan.

Im Berichtsjahre gab es: 17 Taufen, 1 Beerdigung und 2 Che-schließungen.

11. Missionsstation Affoltern a. A.

(Pfarrer: Georg Silberhorn.)

Im verflossenen Jahre 1906 wurden getauft 60 Kinder, 14 firch= liche Ehen eingesegnet, Beerdigungen wurden 15 vorgenommen. Unterricht wird erteilt in Affoltern an zirka 120 Kinder, in Knonau (25) und in Rifferswil (35). Es gibt biesbezüglich für Katechet und Kinder manche Schwierigkeiten und Opfer zu überwinden. — Auf Weih= nachten konnten in Affoltern 160 und in Rifferswil 40 Kinder mit Weihnachtsgaben erfreut werden. Dazu haben mitgeholfen der Frauen= hilfsverein in Bug, die III Ordensmitglieder in Surfee und für Rifferswil ganz besonders die Marienkinder in Ruswil. Auch der Frauen= und Töchterverein Affoltern und sogar manche edle Wohltäter aus der Pfarrei haben ihr Möglichstes dazu beigetragen. — All unseren geistigen und leiblichen Wohltätern allseits ein herzl. "Bergelt's Gott". — Betreff der Filiale Rifferswil haben sich leider unsere schönen letztjährigen Hoffnungen nicht erfüllt. Hoffen indes doch zuversichtlich, daß in kurzer Beit auch die girka 400 Katholiken im Oberamt ein eigenes Gotteshaus erhalten.

12. Pfarrei Wegikon.

(Pfarrer : 3. Furrer.)

Wenn irgendwo, so könnte man hier das Wort des Herrn answenden: "Die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige."

Stätistik: Tausen 46, Ehen 10, Beerdigungen 14, Versehgänge 34, Kommunionen 3132, ohne die an Werktagen. Sehr erfreulich ist der Sakramentenempfang, der aber noch ganz anders sollte gesteigert werden, da immer noch viele wegbleiben.

Unterricht wird an drei Orten erteilt an 250 Kinder aus 25 Schul-

gemeinden.

Schon lange ruft die katholische Gemeinde Wetikon nach einer Kirche, da der Saal, in den wir jetzt eingepfercht sind, kaum den dritten Teil der regelmäßigen Kirchgänger faßt. Das Rusen hat aber nicht helsen wollen — nun gut, so schreien wir — aber endlich muß eine Kirche her; denn in diesen "Käumen" drinnen können wir es nicht mehr länger aushalten. Es leuchtet uns auch bereits ein Hoffnungsstern. Möge er bald — bald uns Erlösung bringen!

Herzlichen Dank unsern lieben Wohltätern und vor allem dem löbl. Marienverein Luzern für die vielen und schönen Weihnachtsgaben an die Unterrichtskinder! Auch den übrigen lieben Wohltätern von nah

und fern ein herzliches "Bergelt's Gott" für ihre Spenden!

13. Missionspfarrei Derlikon.

(Pfarrer: Rupert Nieberl.)

Die katholische Pfarrei Derlikon hat eine stete Zunahme dadurch zu verzeichnen, daß durch die beständige Entwicklung der Industrie, besonders im Orte Derlikon, auch die Ratholikenzahl wächst. Derlikon allein hatte bei meinem Antritte der Pfarrei vor acht Jahren 2700 Einswohner, jetzt hat es die Zahl 6000 schon erreicht. Mit der Zunahme der Katholikenzahl vermehrt sich aber auch die Arbeit in der Pastoration, die für einen Geistlichen eine sehr strenge ist. Hochw. Hr. Vikar Ulrich, der für mehrere Monate hieher zur Aushülse gegeben war, wurde im März 1906 von hier wieder weggenommen, um die Pfarrhelserstelle in Issenthal anzutreten. Ihm sei für seine Mithülse der beste Dank gesagt.

Durch die großen Umbauten der Bahnanlagen in Derlikon, durch die Erstellung von neuen Fabriken, Seschäftshäusern, Straßenanlagen, Kanalisationen u. s. w. haben wir einen gewaltigen Zuzug von Italienern, deren Zahl mit 1000 zu gering angeschlagen wäre. Für die Pastoration der Italiener kann leider nicht viel geschehen. Hochw. Hr. Notario, Witglied der Italienermission in Zürich, hat sich um seine Landsleute noch ziemlich angenommen, aber seit seiner Kückkehr nach Italien läßt sich selten mehr ein Italienermissionär sehen, so daß die Italienerspastoration, so weit eine solche möglich ist, auch vom Pfarrer besorgt werden muß. Erfreulicherweise besuchen stetsfort viele Italiener den

Sonntagsgottesdienst, was man früher nicht behaupten konnte. Ein Vikar, der sich auch der Italienerpastoration widmen könnte, wäre hier

unbedingt nötig.

Rum Ausbau der Kirche bewilligte die hohe Regierung des Kantons Zug am 14. Juli 1906 eine Geldlotterie. Leider ist bis jett der Absat der Lose (Verkaufsstelle bei Frauen Haller, Zug) ein so schwacher, daß lange Zeit vergehen wird, bis alle Lose verkauft sein werden. Zudem entstehen durch den Turmbau, der im Jahre 1907 in Angriff genommen werden foll, bedeutend mehr Auslagen, als man ursprünglich annehmen konnte. Die von Hrn. Architekt Harbegger in St. Gallen entworfene und von Baumeister Villa in Derlikon erbaute Kirche ist nämlich so schlecht in der Fundamentierung und im Mauerwerk ausgeführt worden, daß nach dem Urteile Sachverständiger der Turm, der bei dem Kirchenbau bis zur Mauerhöhe der Kirche erstellt wurde, nicht ausgebaut werden kann, sondern ganz neu vom Fundamente aus aufgeführt werden muß. Das sind gewiß arge Enttäuschungen für einen Missionspfarrer. Um die unvorhergesehenen Mehrkosten aufzubringen, bleibt nichts übrig, als die Mildtätigkeit der Gläubigen von neuem in Anspruch zu nehmen. Bitter ist aber doch der Gedanke, daß in Er= stellung von Missionskirchen früher so viel gefehlt wurde. Man sollte beim Baue von Kirchen in der Diaspora nur gemissenhafte Bauunternehmer zuziehen, dann hätten die betreffenden Katholiken mehr Freude mit ihrem Gotteshaus, die edlen Wohltäter mehr Genugtuung für ihre Mithilfe.

Der rührige Frauenhilfsverein Zug hat zu Weihnachten in anserkennungswerter Weise wieder unserer armen Unterrichtskinder gedacht und eine schöne Anzahl Gaben gesandt, wofür anmit der innigste Dank

gefagt fei.

Es wäre noch vieles von der Entwicklung der Pfarrei, den Besgebenheiten in derselben, den Opfern, Arbeiten und Mühen, die eine solche Pfarrei verlangt, zu sagen, um aber nicht unnötigerweise den Besticht in die Länge zu ziehen, wollen wir dies alles übergehen.

Taufen wurden im Jahre 1906 86 vorgenommen, kirchliche Trauungen 24, kirchliche Beerdigungen 35, davon einige infolge von Unglücksfällen.

Nur ein Wunsch wäre noch: Möchte uns das göttliche Herz Jesu im Jahre 1907 recht viele Wohltäter zusühren, um doch einmal den dringenden Ausbau der Kirche vornehmen zu können. Möchten auch Glockenstifter erstehen, welche es uns ermöglichten, ein bescheidenes Gesläute anzuschaffen, um Gottes Lob und Preis in die weite Ebene hinsauszuverkünden!

14. Missionsstation Dübendorf.

(Miffionspriefter: Dr. Otto Bernhard.)

Sowohl der Besuch des Gottesdienstes als auch der Empfang der heiligen Sakramente hat zugenommen. Hätten die Italiener nicht

getrennten Gottesdienst an Sonn= und Feiertagen, wäre der Betsaal schon lange zu klein. Besonderes Lob verdient die kräftige Mitshilse des Katholikenvereins und das feste Zusammenhalten der jungen Welt im katholischen Leben. Viel Sorge brachte die lega catholica italiana; oft wußte der Leiter nicht, ob er das Wort catholica streichen sollte oder nicht. Bemühungen von Seite der italienischen Methodistengemeinde in Zürich waren umsonst — desto erfolgreicher aber die Propaganda der Sozialdemokraten und Anarchisten. Wenig Erfolg zeigte die Katechese in Wallisellen und Brutisellen. Ueber Wasser hielt die arme Kapelle die außerordentliche Gabe von Fr. 500 der inländischen Wission. Herzlich Dank dafür! Ebenso verdanken wir die schöne Weihnachtssendung dem löbl. Institut St. Agnes in Luzern.

(18 Taufen, 8 Sterbefälle und 10 Trauungen)

15. Missionsstation Adliswil.

(Pfarrer: A. Schmid.)

Das Jahr 1906 brachte 30 Taufen, 16 Beerdigungen, 4 Ehen. 231 Kinder besuchen den Religionsunterricht. Leider mußten wir den tüchtiggeschulten Organisten durch den Tod verlieren, was auch die Gründung eines neuen Cäcilienvereines verursachte. Wir sind nun mit dem bestehenden glücklich und zufrieden und freuen uns, so viele eifrige Seelen zur Verherrlichung Gottes gefunden zu haben.

Die neue Kirche hat durch eine Gönnerin einen schön geschnitzten Beichtstuhl erhalten, sowie durch das löbl. Frauenkloster Sschenbach eine prächtige gotische Casula. Ein herzliches "Vergelt's Gott" auch an dieser Stelle. Der Gottesdienstbesuch ist immer gleichmäßig geblieben;

es find nur wenige, die die Meffe verfaumen.

Unangenehm war für den Pfarrer, daß wiederholt von der Direktion des Sanatoriums Kilchberg eine Beerdigung auf dem dortigen Friedhofe (Entfernung 20 Minuten) angesagt wurde, und als man zu bestimmter Stunde zur Vornahme des Begräbnisses erschien, war weder Leiche noch Grab vorhanden. Der Tote wurde von den Angehörigen nach Hause genommen!

Wir danken allen Wohltätern in und außerhalb der Gemeinde von Herzen, mit dem Wunsche, daß alle durch Gottesfegen belohnt

werden.

16. Missionsstation Kollbrunn.

(Pfarrer: Jof. Büchel.)

Zu Anfang des Berichtsjahres wurde hochw. Harrer Marok nach zweijähriger, segensreicher Wirksamkeit zum Bedauern der hiesigen Katholiken als Pfarrer nach Reichenburg berufen. Für den neuen Seelsforger ist das erste Jahr seiner Wirksamkeit vorüber. Mit Freud und Leid ist jedes Leben gemischt, so ganz besonders das des Diasporas

geistlichen. Allerdings sind Priefterfreuden Freuden, die nur er begreift, und die ihm über schweres Leid hinweghelfen. Wir wollen Gott danken, daß er unserer Station ein segensreiches Jahr geschickt; ein allmählicher, aber steter Zuwachs im Gottesdienstbesuche ift zu sehen, auch die Rinder besuchen mit wenig Ausnahmen regelmäßig den Unterricht. Derfelbe wird für zirka 130 Kinder in fünf verschiedenen Gemeinden erteilt. Die Erstkommunion der Kinder am Weißen Sonntag wurde besonders feierlich begangen und war eine erhebende Feier für die ganze Gemeinde. bleiben allerdings auch hier noch Viele der Kirche fern aus Menschenfurcht und religiöser Gleichgültigkeit. Mahnungen nützen oft wenig; der letzte Trost bleibt im Gebete, das den Weg zum Herzen Gottes finden und Pflichtvergessene wieder zu uns führen kann.

Der neue Pfarrer wurde bald nach seinem Antritt mit einem freudigen Geschenk überrascht, das er ein Geschenk seiner Gemeinde nennen darf. Durch die Opferwilligkeit unserer Katholiken und auch Undersgläubiger konnte, ohne daß der Kirche irgendwelche Laft zufiel, das elektrische Licht in Kirche und Pfarrhaus erstellt werden. — Die Bereine, vorab der Cäcilienverein, hringen große Opfer und wirken förderlich auf das religiöse Leben; auch stellten sie in anerkennenswerter Beise ihre Kräfte für die Bedürfnisse der Station zur Verfügung. Bei treuem Zusammenwirken der Vereine wird dem Seelsorger manche Arbeit erleichtert. Die Chriftbaumfeier und die Fastnachtunterhaltung, veranstaltet vom Männerverein, waren schöne, zahlreich besuchte Familien= feste. — Die Rinder konnten an Weihnachten, dant der Wohltätigkeit, reich beschenkt werden. Es sei an dieser Stelle herzlich gedankt bem löbl. Marienverein Luzern, den hiefigen Fabrikherren Bühler, Kindle= mann und Moos, sowie allen Wohltätern von nah und fern für die schönen Chriftgaben. Auch für das arme Kirchlein ist manche Gabe geflossen. Möge unser Kirchenpatron, Sankt Antonius, der wundertätige Beilige, uns im neuen Jahr recht viele Wohltäter für sein schönes, aber noch mit Schulden belaftetes Kirchlein zuführen und der Ib. Gott alle unsere Wohltäter reichlich segnen!

Statistif: Taufen 15, Ehen 4 (1 gemischte), Beerdigungen 7.

17. Missionsstation Bauma.

(Pfairer: Bom 1. Septemter an: Giboni Emanuel.)

Die Missionsstation Bauma, im Jahre 1904 gegründet, entwickelt sich, wie alle Anfangsstationen, langsam. Der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente läßt noch zu wünschen übrig. Aber aller Anfang ift schwer. Durch Gottes Gnade wollen wir hoffen, daß die hiefigen Katholiken "ihre Schlafmütze nicht mehr so weit über die Ohren ziehen und dem Aufblühen der Mission nicht mehr entgegen= arbeiten werden", wie es im Berichte pro 1905 noch zu lesen ist.

Die blühenden Webereien und Spinnereien und der Bau neuer

Fabriken rufen stets neuen Arbeitskräften aus allen Gauen der Schweiz und des Auslandes ins obere Tößtal. Die Notwendigkeit einer regelmäßigen Pastoration war eine handgreisliche. H. H. Pfarrer Munding hat den Bau eincs schönen Kirchleins angefangen und vor seinem Wegzug, welcher Ende Juli geschehen ist, vollendet Dem weggezogenen Seelsorger bewahren die treuen Katholiken im oberen Tößtal ein dankbares Andenken.

Im Herbst dieses Jahres sind auch wieder ein Männer-, Frauenund Cäcilienverein ins Leben gerufen worden und wir wollen hoffen,

zum Gebeihen und Segen der neugegründeten Station.

Bei der Christbaumseier haben wir dank der Wohltätigkeit des löbl. Paramentenvereins Baden und der löbl. Frauenklöster Ingenbohl, Menzingen, Wurmsbach, Whl, Stans und Zug unsere Kinder, etwa 50 an der Zahl, reichlich bescheren können. Der löbl. Paramentenverein Baden, welchem die Mission Bauma zugewiesen wurde, sandte uns über 80 Kleidungsstücke, Kirchenwäsche, Ministrantenröcke u. s. w. Dem wackeren Verein von Baden sprechen Pfarrer und Pfarrkinder von Bauma den wärmsten Dank aus.

Der Unterricht, wöchentlich 4 Stunden, wird in Bauma und Bäretswil erteilt. Denselben besuchten in Bauma 26 und in Bärets= wil 25 Kinder. Alle diese Kinder besuchen fleißig den Unterricht und

den Gottesdienst.

Jedoch ist der Pfarrer von Bauma nicht auf Rosen gebettet. Auf der Mission lastet eine Schuld von ungefähr 35,000 Fr., die der Pfarrer durch betteln und bitten jährlich amortisieren und verzinsen muß. Möge uns der liebe Gott im Jahre 1907 recht viele Wohltäter senden, welche die bedeutende Schuldenlast ein bischen vermindern helsen!

Die Pfarrbücher weisen für das Berichtsjahr auf: Taufen 19,

Chen feine, Beerdigungen 8.

18. Missionsstation Altstetten bei Zürich.

(Bfarrer: Josef Gubser; Bitar: Josef Engeffer.)

Gott sei Dank, war das verlaufene Berichtsjahr wieder etwas normaler, als das vorige, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, ging's auch in Bezug auf steigendes katholisches Leben einen kleinen Schritt vorwärts. "Das Blut der Märthrer ist der Same neuer Christen", schrieb der letztjährige Berichterstatter in Bezug auf den grauenhasten Word an hochw. H. Vikar Adamer sel., der immer noch in geheimniss vollem Dunkel steht. Und wenn wir die heutigen Zahlen und Angaben besehen und mit den frühern vergleichen, so möchte es in der Tat fast den Anschein haben, als würde jenes Wort tröstlicher Christenhoffnung auch schon ein wenig anfangen zur Wahrheit zu werden. Das Jahr 1906 weist in unserer Pfarrei 110 Taufen, 17 kirchliche Trauungen und 22 Beerdigungen auf; am 18. November war uns die hohe Ehre

beschieden, unsern hochwürdigsten Oberhirten, Bischof Johannes Fideliston Chur in unserer Mitte zu sehen, da er 176 Firmlingen die hl. Firmung spendete. Religionsunterricht wurde dies Jahr an vier Orten erteilt: in Altstetten, Höngg, Schlieren und Birmensdorf; zirka 340 schulpflichtige Kinder besuchten ihn und verteilten sich auf 17 Untersichtsstunden.

Auch das Vereinsleben ist im Aufsteigen begriffen. Der Cäcilienverein freilich hat nebst einem Wechsel in der Direktion immer noch Mangel an aktiven Mitgliedern zu registrieren. Indes pulsiert im Männerverein frisches Blut: er zählte Ende 1906 60—70 Mitglieder. Gestützt auf die traurigen Vorkommnisse des letzten Jahres stellte er sich bald nach Amtsantritt des neuen Pfarrers die ehrenvolle Aufgabe, die Pfarrgeistlichkeit auf nächtlichen Versehgängen zu schützen, indem einige Mitglieder sich bereit erklärten, zu jeder Stunde der Nacht den Priester zu begleiten.

Ein neuer Verein bildete sich im Oftober unter dem Namen: Frauen= und Töchterverein mit charitativem Hauptzweck. Als Spezial= zweck verfolgt die Frauensektion, einem Müttervereine gleich, christliches Familienleben und Erziehung und die Jungfrauensektion speziell die Marienverehrung. Gleich zu Anfang meldeten sich zirka 100 Mitglieder an, so daß auf Weihnachten für die Bescherung der Kinder schon bedeustende Leistungen übernommen werden konnten.

Sine nicht zu unterschätzende Stütze in charitativer und sogar in pastoreller Hinsicht ist uns das Schwesternhaus "Josephsheim St. Theresia" in Schlieren, dessen zirka 10 Schwestern (Carmeliterinnen) ständig etwa 30—40 Kinder vom 2.—15. Altersjahre in Obsorge und Erziehung haben. In der Kapelle dieses Hauses, die für zirka 100—120 Personen Kaum bietet, wird täglich die hl. Messe, und jeden Sonntag Hochamt und Predigt gehalten.

In finanzieller Hinsicht laboriert Altstetten eben immer noch an bedeutenden Schulden und ganz großen Bedürfnissen, und daß sein vorzüglicher Finanzier, der bisherige hochw. Herr Pfarrer Huber im Mai von hier fortgezogen ist, wird sicher noch lange genug zu fühlen sein. Das war für ihn ein mühe= und dornenvolles Schaffen gewesen, dastropdem so bedeutende Erfolge ausweist, harte Mühen und scharfe Dornen, für die ihm Gottes Himmelssegen gewiß nicht ausbleiben wird.

All den Wohltätern, die dem alten und dem neuen Pfarrherrn ihr Scherslein verabreicht zur Hebung unserer Missionsstation, ganz speziell dem Verein der "Ewigen Anbetung" in Luzern, der uns mit seinen vielen Weihnachtsgaben für die Kinder zu Hilfe kam, unser aufrichtigstes Vergelts Gott. Mögen edle Seelen in großer Zahl uns auch in Zukunft wieder hilfreich unter die Arme greisen. Und nun mit Gott in die weitere Zukunft!

19. Missionsstation Rusnacht (Zürich).

(Pfarrer: Felix Adermann)

Das Berichtsjahr 1906 war ein Jahr ruhiger, gedeihlicher Tätigsteit. Es wurden 31 Taufen gespendet, 6 Ehen eingesegnet und 6 kirchsliche Beerdigungen vorgenommen. Der Religionsunterricht wurde in Küsnacht wöchentlich in 6 Stunden, in Zollikon wöchentlich in 4 Stunsden, in Erlenbach wöchentlich in 2 Stunden, in Zumikon wöchentlich in $1^{1}/2$ Stunden und in HeerlibergsWetzwilen wöchentlich ebenfalls in $1^{1}/2$ Stunden erteilt. Es war mein aufrichtigstes Bestreben, daß jedes Kind in der weit verzweigten Pfarrei bei einigermaßen gutem Willen den Unterricht besuchen konnte.

Die katholischen Vereine: Männer-, Frauen-, Jünglings- und Töchterverein hielten regelmäßig ihre Monatsversammlungen ab und zu- dem vierteljährlich gemeinsam eine Genossenschaftsversammlung zur Beratung gemeinsamer Angelegenheiten unserer Genossenschaft, wobei der löbl. Cäcilienverein stets mit seinen gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen zur Unterhaltung bereitwilligst mitwirkte. Letzterer Verein hat im Verichtsjahre einen sehr erfreulichen Ausschwung genommen. Er verdient es, daß ihm auch hier für seine unverdrossene Tätigkeit der ausrichtigste Dank ausgesprochen wird. Die Privatkrankenpslege wurde zu allgemeiner, bester Zufriedenheit durch eine ehrw. Schwester des löbl. Institutes Menzingen ausgeübt. Die neugegründete katholische Krankenfasse übertras unsere Hoffnungen; sie zählt schon 100 Mitglieder und konnte ihr erstes Geschäftsjahr mit einem außerordentlich günstigen Ressultat schließen.

Zu Weihnachten konnten unsere armen Kinder wieder reichlich mit warmen Kleidern beschenkt werden, welche die edlen "Stanser" in ihrer bekannten, unermüdlichen Mildtätigkeit uns gesandt hatten. Es sei ihnen auch hier der aufrichtigste Dank und die Versicherung unseres steten

Gebenkens im Gebete ausgesprochen.

Außerordentliches brachte uns das Berichtsjahr durch die gediegenen Missionsvorträge eines H. M. Missionärs während der Karwoche und Ostern, deren Besuch aber leider zu wünschen übrig ließ. Den 21. Otstober spendete unser hochwürdigste Bischof zum ersten Male seit der Reformation in unserer Pfarrei 85 Kindern die hl. Firmung.

Zum Schlusse die alte, wiederholte Bitte an alle Leser und Leserinnen des Berichtes, doch der schwer mit Schulden überlasteten Kirche

von Rüsnacht nicht ganz vergessen zu wollen.

20. Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich III.

(Pfarrer: Beter Furrer und 8 Bifare. — Pfarrhaus Werdftr. 57.)

Gott und allen guten Menschen, die uns wieder ein Jahr in schweren Pflichten, großen Sorgen und mühevollen Arbeiten unterstützten, herzlichen Dank!

Unsere Pfarrbücher verzeichnen im Berichtsjahre 715 Tausen, weitere 200 Kinder ungefähr aus unserer Pfarrei wurden in den Gebärsanstalten auf dem rechten Limmatuser getauft. 174 Brautpaare haben wir kirchlich getraut und 326 Leichen ins Grab gesegnet. Erstkommunistanten waren 262. Am 17. Juni spendete der hochwst. Bischof 623 Kindern die hl. Firmung. Die Sonntagschristenlehre besuchten 740 und den Unterricht an Werktagen 2610 Kinder.

Wollten wir diesen Kindern an den Sonntagen einen passenden Plat in den Kniebänken anweisen, so würden sie unsere Kirche und zwei Kapellen mehr als zweimal vollständig anfüllen. Trotzdem wir jett in der Pfarrei drei besondere Jugendgottesdienste eingeführt haben, müssen wir die Kleinen buchstäblich zusammenpferchen. Wer noch an unserer Kirchennot zweiselt, der möge sich einmal einen solchen Jugendgottesdienst Sonntags um 11 Uhr ansehen, und auch er wird sagen: mich erbarmen die Kleinen! Wenn in der Folge unsere Vitte um Hilfe zu neuen Kirchenbauten noch eindringlicher wird, so möge man uns nicht zürnen. Not lehrt bitten und betteln und sogar "lottern".

Es ist eine schwere Arbeit, 2600 Kinder alle Wochen mehrmals sammeln und unterrichten, umso schwerer, weil wir die Kleinen erst aben ds bekommen, wenn sie schon in der Schule abgemüdet worden sind.

Für die Allerkleinsten haben wir bei St. Josef im Industriequartier eine neue Kleinkinderschule eingerichtet. Es ist die dritte in der Pfarrei.

Unfere 15 Vereine suchen wir in der Mitgliederzahl zu mehren, im Opfersinn und Opferwillen zu stärken. Täuschen wir uns nicht, so erstarken alle und ein guter Geift beseelt sie. Unsere Pfarrgenoffen sind zum größten Teil Arbeiter und unbemittelt. Für Arme, Kranke und fittlich Gefährdete tragen alle Vereine Sorge und bringen Opfer, zielund zweckmäßig, am meisten unsere Bingentiuskonferengen und der Regulaverein. Letterer besteht erst drei Jahre und hat schon 271 opferfreudige Mitglieder. Er gab im Berichtsjahr 2224 Mittagessen an 110 Kranke und Bedürftige, von denen 43 Wöchnerinnen waren. Die edlen Frauen ermöglichten gemeinschaftlich mit dem Vinzentiusverein geschwächten Bersonen eine mehrwöchentliche Rur in Erholungshäusern, versorgten gefährdete Kinder in Erziehungsanstalten und bei Brivaten und vermittelten mehreren Kranken unentgeltliche Aufnahme und Operation im Spital. Mit dem Vinzentius- und Mütterverein zusammen hat der Regulaverein ein Arbeitsvermittlungsbüreau für arme Frauen und eine eigene Rleiberkammer im Marienheim.

Unsere Krankensch western pflegten 133 Kranke und Wöchnersinnen. Sie verzeichnen 432 Nachtwachen.

Im Marienheim wurden 739 Mädchen beherbergt. 1163 Stellen wurden angeboten, nicht einmal der dritte Teil der Angebote fand Bezrücksichtigung. Viele Mädchen wollen nicht mehr Dienstboten sein, sons dern als "Kinderfräulein" spielen und spazieren. Die Bahnhof-

mission, die vom Marienheim aus besorgt wird, hat 3529 Dienste geleistet und 110 Mädchen den Weg in unsere kathol. Heimskätten gezeigt.

Das Jahr 1906 brachte uns auch bittere schmerzliche Tage. In der Nacht vom 27./28. Januar wurde in unserer Kirche der Tabernakel erbrochen und die große hl. Hostie samt Custodia davon getragen. Bange mußten wir mit Maria Magdalena klagen: "Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben." Nach langen bangen Wochen wurde das Allerheiligste in einem Straßengraben zu Wipkingen gefunden. Bald nachher wurde wieder die Kirchtüre erfolgslos angebohrt und im Frühjahr draugen die Einbrecher nochmals dis zum Altare vor, ohne sich aber am Tabernakel zu vergreifen. Wir standen entsetzt und schmerzerfüllt vor diesem rätselhaften sakrilegischen Treiben. Unsere Hoffnung, die Polizei werde die Frevler entdecken, erfüllte sich leider nicht. Umsomehr bitten wir den Schutzengel unserer Kirche, daß er das Heiligtum wirksam beschütze.

21. Liebfrauenpfarrei Zürich IV.

(Pfarrer: Dr. F. Matt und 7 Bifare.)

Die Statistik der Pfarrei lautet: Taufen 685, kirchliche Trauungen 134, Beerdigungen 143 (ein Teil der Beerdigungen besorgt die Pfarrei St. Peter und Paul Diese werden hier nicht aufgezählt). Kommunionen 55,900, Unterrichtstinder 1849, Erstkommunikanten 206 (110 Knaben und 96 Mädchen).

Im Großen und Ganzen zeigt das verslossene Jahr einen neuen Ausschwung und eine innere Erstarkung des religiösen Lebens. Immer wieder macht man die Ersahrung, daß der Arbeit in der Stadt Zürich auch ein guter Ersolg entspricht. Wir sind überzeugt, daß das religiöse Leben verdoppelt werden könnte, wenn es möglich wäre, die Arbeit zu verdoppeln. Ein großer Teil derer, die jetzt eifrig mitmachen, tun dies nur deshalb, weil sie passende Gelegenheit dazu gefunden haben. In unseren Verhältnissen hängt bei vielen das religiöse Leben gleichsam an einem Haar. Es kommt ganz darauf an, mit wem sie zusammenkommen, ob sie da oder dorthin angehalten werden, ob diese oder jene Kirche sich ihnen öffnet. Urbeit und materielle Hülfsmittel erwecken und erhalten mit der Gnade Gottes in Tausenden und Tausenden das religiöse Leben. Es ist darum einerseits ein großer Trost, arbeiten zu können, anderseits muß es aber auch ein großer Trost, ein sür alle Wohltäter, wenn sie sehen, daß ihre gespendete Wohltat so viel Segen bringt.

Dank allen Denjenigen, die auch im vergangenen Jahre uns geholsen haben in der Seelsorge, besonders den hochw. Patres Kapuzinern für die Exerzitien, Fastenpredigten und zahlreichen Aushülsen während des ganzen Jahres, sodann dem löbl. Stifte Einsiedeln ebensfalls für Exerzitien und ebenso zahlreiche Aushülsen, dem hochw. Herrn Prosessor Ender, der zum sechsten Mase die Missionspredigten in der

Karwoche hielt. Wo der Verbrauch der seelischen Kraft so groß ist, wie in dieser Stadt, muß jedes Jahr für deren Erneuerung durch außersordentliche Anlässe, insbesondere durch Exerzitien für die einzelnen Stände gesorgt werden.

Jedes Jahr hat seine besondere Signatur. Die Signatur des Jahres 1906 in unserer Gemeinde war: Unternehmungen. Wir erwähnen: am 3. September wurden die Erdarbeiten für die St. Antoniusstriche begonnen. Volle 8 Jahre haben die Katholiken Zürichs und der ganzen Schweiz gearbeitet, dis wir soweit kommen konnten. Die feierliche Grundsteinlegung, welche am 28. Oktober durch den hochw. dischöslichen Offizial Dr. G. Schmid von Grüneck vorgenommen wurde, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung des Gemeindelebens. Die Zahl der Teilnehmer wurde auf 5000 geschätt. Hochw. P. Kufin Steimer hielt die vormittägige Festpredigt. Der Bauplatz der St. Antoniusstriche wurde durch Ankauf zweier Liegenschaften mit drei Häusern dis zur Klosdachstraße ausgedehnt, so daß er nun ein ganzes Quarré dildet, das an vier Straßen anstößt. Diese Liegenschaften verzinsen sich vorsläusig selber und dieten später den notwendigen Kaum für die Weiterentwicklung der Gemeinde, welche heute schon 10,000 Katholiken zählt.

An der Leonhardstraße 12 wurde in unmittelbarer Nähe der Liebfrauenkirche und des Polytechnikums, nicht weit vom Hauptbahnhose weg, ein großes solides Haus gekaust, welches als Heim für Lehrlinge, Kausseute und Studenten eingerichtet wird und insbesondere den Zwecken des Jünglingsvereins dienen soll. Es erhält den Namen Maximilianeum. Der Name erinnert an den Stister: Herrn Cavaliere Max Ackermanns Thoma selig. Herr Ackermann hatte seine kaufmännische Lehrzeit in Zürich durchgemacht. Sterbend gedachte er der Lehrlinge und jungen Kausseute, die in Zürich so großen Gesahren ausgesetzt sind.

Der katholische Gesellenhausverein erwarb sich im Kreis III an der Webergasse ein neues Heim, Kolpinghaus genannt, für die vielen, in diesem Kreise wohnenden Gesellen. Die Organisation der weiblichen Vereine hat einen weiteren Markstein zu verzeichnen, indem neben der Liebfrauenkirche, Zehnderweg 9, ein Haus für ältere Frauen und Jungfrauen erworben wurde. Das Heim wurde St. Annahaus getauft.

Im St. Josephsheim, Hirschengraben 64 und 68 fanden Aufnahme: 105 Pensionärinnen, Arbeiterinnen, Laden- und Bureauxangestellte und Fachschülerinnen, 1100 Passanten (meist Dienstboten), 13 Kochlehrtöchter. Das Stellenvermittlungsbureau verzeichnet 1408 Herrschaften und 913 Dienstboten. In 438 Fällen konnte eine Stelle vermittelt werden. Die hochw. Herren Geistlichen und die Eltern bitten wir, nach Zürich reisende Söhne und Töchter auf unsere Heime und Vereine aufmerksam zu machen. Die Vorstände unserer Vereine sind gerne bereit, auf Verlangen in Zürich wohnende Jünglinge und Mädchen aufzusuchen und diesen mit Rat und Tat beizustehen. Schon 13 Jahre harrt die Liebfrauenkirche auf die Vollendung der inneren Ausstattung. Im vergangenen Jahr konnte endlich das Chor ausgemalt werden. Den Anstoß dazu gab eine hiesige Familie durch Stiftung des Mosaikbildes in der Apsis. Sie setzte dadurch einem allzufrüh verstorbenen Sohne ein bleibendes Denkmal und verlieh der Kirche wohl den schönsten Schmuck. Die Aussührung der Arbeiten besorgten in vortrefslicher Weise Herr Kunstmaler Fritz Kunz in München und die Mosaikanstalt Neuhauser & Dr. Jehle & Cie. in Innsbruck.

Im Jahre 1907, im Jubiläumsjahre der Katholiken Zürichs, sollen die Seitenaltäre und die Chorwand vollendet und die Kirche konsekriert werden.

Einiges ist geschehen, Anderes ist im Werden, aber noch viele größere Arbeiten stehen uns bevor.

"Erhebet eure Augen, betrachtet die Felder, denn sie sind weiß zur Ernte allbereits." Joh. 4, 35. "Als er aber das Volk sah, bemitleidete er es, denn es war geplagt und lag zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann sprach er zu seinen Jüngern: die Ernte ist zwar groß, aber der Arbeiter sind wenige. Bittet daher den Herren der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Matth. 9, 36—38.

22. Italienische Missionsstation in Zürich III., Felbstr. 109.

(Missionsgeistlicher: D. G. Branda.)

Im abgelaufenen Jahre hat die Pastoration der in Zürich niedersgelassenen, sich für einige Monate aufhaltenden oder auch nur für kurze Zeit passierenden Italiener, wie bis anhin, soweit unsere Kräfte reichten, stattgefunden.

Es standen uns hiefür zur Verfügung durchschnittlich vier Missionäre von Turin, welche sich in die vielen Obliegenheiten in Zürich und auswärts geteilt haben.

Gespendet wurden: Taufen 100, Krankenbesuche (Privat und in Spitälern) 259, Besuche in Strafanstalten 12, Beerdigungen 100, Ehen 20, Beichten 1800, Kommunionen 1900.

An Sonn= und Feiertagen haben morgens 3 hl. Messen, 2 Predigten und Rosenkranz, nachmittags Kinderunterricht, Rosenkranz, Predigt und Segen stattgefunden. Während der Woche wurde jeweilen regel= mäßiger Katechismus-Unterricht erteilt. Im Monat Mai war täglich Kosenkranz, Predigt und Segen.

Außer diesen in unserer Kapelle stattgehabten Funktionen haben wir an Sonn= und Feiertagen jeweilen Aushilse geleistet für hl. Messe, Predigt und Beichte in Derlikon und Kiesbach. Das nämliche für zwei Wonate in Dietikon und einmal per Monat in Uster; sodann wurden von uns per Jahr einmal besucht: Wädenswil, Wald, Wallenstatt, Lintsthal und Affoltern a. Albis.

Um die für den künftigen Kirchenbau notwendigen Mittel aufzusbringen, befindet sich der bisherige Leiter unserer Mission, Don Branda, seit einiger Zeit auf Reisen und hat inzwischen Don Oddone seine Stelle übernommen.

Die Erstellung der neuen Kirche ist ein dringendes Bedürfnis, ins dem bei dem enormen Besuch wegen Platmangel in der bisherigen Kaspelle leider viele ferne bleiben. Die Erteilung des Unterrichtes, sowohl was Katechismus als italienische Sprache anbetrifft, ist ein äußerst dringendes Bedürfnis. Es ist eine ganz betrübende Erscheinung, wie von akatholischer Seite auf unsere armen Kinder, wie auf Wilde Jagd gemacht und alles aufgeboten wird, um dieselben ihrem guten Glauben zu entfremden.

Wir bitten daher inständig um gütige weitere Beihilfe und tat=

fräftige Unterstützung unserer Missionsgemeinde.

23. Winterthurer Filialen.

1. Unterrichts= und Gottesdienststation Grafftall.

Der Bestand der Station ist im abgelaufenen Berichtsjahr sich gleich geblieben. Den Unterricht besuchen daselbst 40-50 Kinder. Der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes läßt dagegen, besonders zur Winterszeit, sehr zu wünschen übrig. Die Station verzeichnet an Funktionen: 6 Taufen, 2 Trauungen und 2 Beerdigungen. Besondern Dank schulden wir der Tit. Jungfrauenkongregation Luzern, welche durch Uebersendung vieler und schöner Gaben die Christbaumbescheerung der Kinder e möglicht hat.

2. Unterrichts= und Gottesdienfistation Tog.

Der Gottesdienst wird immer noch in einem Schulhauszimmer abgehalten. Das Lokal ist Sonntag für Sonntag mit Kindern und Erwachsenen überfüllt. Für den Kirchenbausond sind bis jett noch keine 15000 Fr. beisammen, sodaß an den Beginn des Baues noch lange nicht zu denken ist. Den Unterricht besuchten 110 Kinder, Taufen 32, Beerdigungen 12, Trauungen 9. Die Christbaumbescheerung der großen Kinderschaar hatte der Frauenhilfsverein Altdorf übernommen. Wir sprechen den edlen Geberinnen hiemit den herzlichsten Dank aus und halten die armen Arbeiterkinder ihrem Wohlwollen auch fernerhin angelegentlich empfohlen.

3. Unterrichtsstation Ober=Winterthur.

Nördlich der Stadt Winterthur dehnt sich ein weites Gebiet aus von Winterthur bis Frauenfeld, von Aadorf bis Schaffhausen. Die Wissionskarte zeigt für dieses ausgedehnte Gebiet noch keine einzige Unterrichtsstation und doch haben sich längs den Linien nach Frauenseld, Konstanz und St. Gallen zahlreiche Arbeitersamilien niedergelassen.

Die jährlich steigenden Wohnungspreise in der Stadt schieben die Arbeiterbevölkerung immer weiter hinaus. Für dieses weite Gebiet muß sobald wie möglich ein seelsorglicher Mittelpuntt geschaffen werden können. Sine zweite Kirchenbaute neben Töß wäre aber auf Jahrzehnte hinaus ein Ding der Unmöglichkeit. Das Pfarramt ergriff deshalb im Sinverständnis mit dem Hochwürdigsten Ordinariat die in diesem Frühjahr sich bietende Gelegenheit, um die Liegenschaft zum "Kömerhof" in Oberwinterthur käuslich zu erwerben. Es gehört dazu ein großer freistehender Saalbau, der sich leicht zu einer großen und schönen Kapelle herrichten läßt. Vorderhand müssen wir die Liegenschaft noch verpachten und den Saal noch Tanzsaal bleiben lassen. Die Station Ober-Winterthur zählt mit der dazu gehörigen Umgebung über 70 Unterrichtskinder.

Die Baftorationsverhältnisse der Pfarrei Winterthur sind schwierig zufolge ihrer Eigenart: zur Hälfte staatsrechtlich organisierte Kirch= gemeinde und zur Sälfte freies Miffionsgebiet. Der dem Bfarramt Winterthur zugewiesene Pastorationstreis umfaßt 10,000 Seelen. die sich genau zur Sälfte auf die Stadt und die Umgebung verteilen. In einem Umfreis von 2 Stunden werden in 15 Schulhäusern oder anderweitigen Lokalen rund 1000 Kinder unterrichtet in wöchentlich zirka 60 Unterrichtsstunden. An kirchlichen Funktionen verzeichnete das abgelaufene Berichtsjahr: 225 Taufen, 83 Beerdigungen, 70 Trauungen. Sonntäglich werden 5 Gottesdienste in der Stadt abgehalten, 1 in einem Schulhaussaal in Töß und 1 in Grafftall Rempttal im Parterre eines alten Bauernhauses. Monatlich einmal wird Gottesdienst in der großen kantonalen Pflegeanstalt in Wülflingen gehalten. So bald wie möglich follte nun auch der Gottesdienst in Oberwinterthur eröffnet werden können. Doch bedarf es dazu eines weiteren Geistlichen, dessen Unterhalt erst sichergestellt werden muß.

B. Kanton Graubünden.

1. Missionspfarrei Flanz.

(Pfarrer: G. A. Bieli.)

Die katholische Privatschule, welche jetzt nur aus den fünf unteren Klassen besteht, zählt 41 Kinder. 50 Kinder besuchten die Stadtschule. Der Religionsunterricht wird in vier Abteilungen erteilt. Außerdem wurden 6 Realschüler in zwei wöchentlichen Stunden, und Kinder, welche von Nachbargemeinden kamen, einzeln und gruppenweise an Sonn= und Werktagen unterrichtet. Während der Schulzeit erhielten 5-6 arme Kinder im Hause der ehrw. Schwestern von dem Institut des hl. Joseft täglich zu Mittag ein warmes Essen.

Genannte Schwestern halten eine Kleinkinderschule, die von Rin=

dern beider Konfessionen zahlreich besucht wird.

Bei der Christbaumseier wurden von den Schwestern 20 arme Kinder mit Kleidungsstücken beschenkt. Herzlichen Dank den Wohltätersinnen, auch der Frau Th. Lang-Schleuniger in Zürich, die alljährlich Gaben für den Christbaum sendet, und andern Gönnern in der Pfarrei.

Außer dem Frauenverein besteht hier der Verein der hl. Familie, dem die meisten Familien angehören. Jeden Monat wird eine Vereins=

andacht gehalten.

Statistik: 21 Taufen, 1 Trauung, 12 Beerdigungen, 8 Erst= kommunikanten.

2. Missionsstation Pardisla-Landquart.

(Pfarrer: P. Abelrich, O. C.)

Im Jahre 1906 wurden in Pardisla-Landquart 14 Kinder gestauft, 4 Leichen beerdigt, 4 Ehen eingesegnet und zirka 5—600 Komsmunionen ausgeteilt. An beiden Orten besuchten 60 Kinder den Kelisgionsunterricht. — Die hl. Firmung empfingen 14 Kinder von Landquart in Zizers. — In Pardisla blieben die pastorellen Verhältnisse ziemlich gleich wie früher. Aus "Steinen" kann man auch hier keine "Kinder Abrahams" erwecken. Möchte doch der hl. Fidelis die lauen Katholiken erwärmen und die irregeführten Mitbrüder auf den rechten Weg führen!

In Landquart hingegen ist das religiöse Leben erwacht. Der sonntägliche Gottesdienst, der wegen der Bahnverbindung schon um 8 Uhr anfängt, wird befriedigend besucht. Könnte man etwas später beginnen, so würden auch die Langschläfer noch herbei zu bringen sein. — Der neue Herr Direktor des Hotel "Landquart" hat uns gutigst wieder die Benutung der Regelbahn für gottesdienstliche Zwecke zugesichert. Dem alten Direktor, der am Neujahr mit Abschluß der Miet= zeit auch so schnell sein irdisches Leben schloß, Hrn. Gründler-Bauer, sei auch von uns noch ein Blümlein in dankbarer Erinnerung auf sein Grab gepflanzt. — In Landquart hat sich am 17. November 1906 ein Rirchenbauverein gebildet, der die Notwendigkeit des Rirchenbaues erfassend, energisch ans Werk ging. Ohne Zweifel wird schon im Jahre 1907 mit dem Kirchenbau begonnen werden. Möge Gott seinen Segen, und die opferwilligen Katholiken ihre milden Gaben reichlich dazu spenden! — Die Kinder in Pardisla wurden auf Weihnachten wieder mit warmen Rleidern beschenkt von den löbl. Frauenklöstern Altdorf und Stans, auch der Frauenverein von Stans und Frau Witwe Schnüriger-Büeler von Ibach (Schwyz) bedachten uns mit schönen Gaben. Die Kinder in Landquart hatten zum ersten Male eine Christbaumfeier mit einem reizenden Weihnachtsspiele. Schöne Gaben übermittelten uns zu diesem Zwecke die wohltätige Hand der Frau Nationalrat Elise Schmid von Chur und einige fromme Bonnerinnen von Schüpfheim (Rt. Luzern). Allen diesen sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen mit der Ber= sicherung, daß wir ihrer in unsern Gebeten gedenken. —

3. Missionsstation Thusis-Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Frz. Räbler.)

Statistik: Taufen 11, Gen 1, Begräbnisse 6. Für unsere Station zeigt sich Jahr für Jahr fast das nämliche Bild. Es kommen und gehen Leute, von denen der Pfarrer taum jemals Renntnis bekommt. Um meisten hat aber derselbe immer wieder gegen das Hauptübel zu tämpfen, gegen die Gleichquiltigkeit und Lauheit Bieler in religiöser Beziehung. Der Bfarrer kann mahnen und warnen, bei vielen schlägts wenig ober gar nichts an, sie haften zu ftark am Gesetze ber Trägheit. So läßt denn auch der Besuch des Gottesdienstes teilweise sehr zu wünschen übrig. Im Sommer ists vielen zu warm, im Winter zu kalt. Auch der Sakramentenempfang steht vielfach auf der nämlichen "Höhe", wie der Kirchenbesuch. "Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!" — So muß der Pfarrer immer auch die Kinder mahnen, fleißiger den Gottesdienst zu besuchen, denn von vielen Eltern werden sie mohl kaum dazu angehalten ober gar noch abgehalten. Gott sei bank gibt es auch da rühmliche Ausnahmen. Im Religionsunterricht in Thusis und Sils — wöchentlich 10 Stunden — wird im allgemeinen noch ziemlich fleißig gelernt — wenigstens noch eine Freude für den Pfarrer.

Und wie stellt sich unsere Station in finanzieller Hinsicht? Auf derselben lastet immer noch eine Kapitalschuld von 34,000 Franken. Bis da nur die Zinsen bezahlt und die nötigen Auslagen bestritten sind Ludem sollte ja auch immer an Abzahlung gedacht werden. Vergangenes Jahr gingen für unser Kirchlein größere Gaben ein von 500, 200 und 50 Fr., wodurch es möglich wurde, etwas abzuzahlen. Allen diesen edlen Wohltätern ein herzliches "Vergelts Gott"! Möchten auch im kommenden Jahre unserem armen Kirchlein recht viele Wohltäter erstehen Luswiß, das göttliche Herz Jesu wird sie dafür mit reichstem Segen

belohnen!

Herzlichen Dank auch dem löbl. Verein von Stans und der Frau Hilger aus Rorschach, dank deren Wohltätigkeitssinn wieder viele unserer lieben Kinder beschenkt werden konnten. —

4. Diaspora Unter-Engadin.

(Besorgt von P. Theodorich, Superior und Pfarrer in Tarasp, mit seinen Mitbrüderm im Hospis.)

Immer eine gütige Mutter ist sie, die inländische Mission, mit ihrer armen Tochter Diaspora Unter-Engadin; wie sehr diese aber der mütterlichen Hilfe bedarf, erhellt aus den Ausgaben, die sie ständig zu machen hat:

1. Gottesdienst. Außer Tarasp findet an Sonn= und Festtagen regelmäßiger Gottesdienst statt: in Martinsbruck, Schuls, Ardez, Süs und im Sommer auch in Vulpera. Die Distanz von Martinsbruck bis Süs beträgt zirka 35 Kilometer. Tarasp liegt ungefähr in der Mitte.

Um an Ort und Stelle zu kommen, braucht es selbstredend namentlich im langen Winter ein Fuhrwerk. Eines genügt nicht einmal, es sind zwei nötig. Das erste talauf, das andere talabwärts. Niemand fährt umsonst. Wer deckt die Auslagen? Das Opfer beim Gottesdienst ist, Schuls ausgenommen, verschwindend klein gegenüber den Auslagen.

- 2. Religionsunterricht. Vom 1. Oktober bis Mitte Mai halten wir wöchentlichen Unterricht in Martinsbruck (17 Kinder), Schuls (38), Ardez (26), Fetan (10), Süs (3), Zernez (4 Kilom. ob Süs 10). Auch da gibt es Auslagen.
- 3. Kranke, Sterbende, Begräbnisse. In vielen Fällen, namentlich im Winter und zur Nachtzeit, können wir sogar den Kranken und Sterbenden oft auch wieder nur unter namhaften materiellen Opfern zur Hilfe kommen.
- 4. Schulden. Die arme Diaspora hat noch bedeutende Schulden. Die Zinsen nagen Tag und Nacht. Wer bezahlt sie? Zudem möchte "Diaspora" nicht blos die Zinsen decken, sondern auch der drückenden Schulden nach und nach los werden, damit sie um so freier und wirksamer am Heile der Seelen arbeiten könnte. Endlich wäre es ihre Pflicht, für ihre künstige Existenz möglichst zu sorgen. Voraussichtlich wird ihre Kinderzahl nicht kleiner, sondern jährlich größer. Bahnsund Straßenbau werden auch dafür sorgen.
- 5. Leben. Die "Luft" in Unter-Engadin ist eher zehrend wie nährend. Das Leben ist mit Auslagen verbunden. Wer deckt sie? Summiert man genannte Ausgaben mit den Einnahmen, was bleibt übrig! Trotz gütiger Subvention von Seite der inländischen Mission ein Desizit. Dennoch verzagt "Diaspora" nicht. Sie denkt mit kindlichem Herzen ihrer edlen Mutter, der inländischen Mission und all der gütigen Wohltäter, die ihr bei Lösung der schwierigen sinanziellen Frage bisher zu Hisse kamen und wird auch fernerhin der Suttäter täglich im Gebete gedenken. "Diaspora" arbeitet zur Ehre Gottes und zum Heile unsterblicher Seelen und hofft, nicht verlassen zu werden. —

C. Kanton Glarus.

Missionsstation Schwanden.

(Pfarrer : Beno Gigel.)

Die Station befindet sich in ruhiger, aber stetiger Entwicklung. Der religiöse Eiser nimmt bei vielen Pfarrangehörigen sichtlich zu, während sich immer noch eine kleinere Anzahl fernhält. Die Pastorations-verhältnisse gestalten sich immer schwieriger infolge Masseneinwanderung italienischer Elemente; die Seelsorge derselben unterstützten in ausgiebiger und verdankenswerter Weise die hochw. Kapuzinerpatres aus den Klöstern Räsels und Schwhz.

Der Religionsunterricht wird von allen Kindern, 164 an der Zahl, ziemlich regelmäßig besucht; er wird mehrere Mal wöchentlich erteilt in Schwanden, Luchsingen, zeitweise auch in Engi im Sernstal.

Statistik für 1906: 37 Taufen, 4 Beerdigungen, 12 kirchlich ab-

geschlossene Eben, 11 Erstkommunikanten.

Dem Marienverein Luzern schulden wir auch dieses Jahr wieder großen Dank für die Weihnachtsbescherung.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell:A.:Rh.

1. Missionspfarrei Herisau.

(Pfarrer: Al. Scherrer; Bifar: J. B. Rutishaufer.)

Im abgelaufenen Berichtsjahre ist namentlich zu bemerken, daß hochw. Hr. Vikar Niedermann, der nicht ganz zwei Jahre hier gewirkt, seinen bisherigen Wirkungskreis mit der Kaplanei in Ragaz vertauscht. Trot der kurzen Zeit seines Hierseins hatte er durch sein pastorales Wirken sich die Liebe und das Zutrauen der hiesigen Katholiken gewonnen, sodaß sein Weggang sehr bedauert wurde. Möge ihn hiefür Gottes Segen in seinen neuen Wirkungskreis begleiten!

Dessen Nachfolger wurde der hochw. Herr Rutishauser, bisher Vikar in Winterthur, der mit Schaffensfreude und Opfermut seines Amtes waltet.

Laut Pfarrbücher gab es 82 Taufen, 13 kirchlich geschlossene Shen und 35 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten zirka 300 Kinder; auch in der Waldstatt wurde wöchentlich einmal in einem Privathaus Unterricht erteilt. Die Vereine sind in gleicher Anzahl vorhanden, wie letztes Jahr. Neues läßt sich darüber nicht berichten.

Eine stete Sorge für den Seelsorger bilden die Italiener, von denen die meisten Sozialisten sind. Mit dem Bau der "Bodensee-Toggenburgbahn" werden die Italiener wieder massenweise in Herisau Einzug halten, die Pastoration derselben wird eine schwierige werden.

Viele sind der Ansicht, daß die Missionspfarrei Herisau finanziell gut bestellt sei. Wer aber wüßte, wie die Verzinsungen von Kirchen= und Pfarrhausschuld im Mai oder an Martini in unserer Missions=

taffe zuweilen aufräumen, wurde hierin eines Beffern belehrt.

Zudem sollte die Kirche vergrößert und ein Haus für Unterrichts= und Vereinszwecke notwendig gebaut werden. Es ist ja wahr, es ist schon manche schöne Gabe für diesen Zweck geflossen, was aber noch lange nicht hinreicht, um solche Bauten herzustellen. Doch wir verzagen nicht. Gott hat schon manchem edlen Herzen zugesprochen: Sieh, du könntest dieses oder jenes leicht entbehren, schick's nach Herisau, ist eine arme Missionspfarrei, sie hat's nötig, es ist ein gutes Werk, ich will es dir in dieser oder jener Weise lohnen. Und das eine und das andere wird etwas weich und denkt, dort im Kasten liegen noch einige übrige Goldvögel, oder liegt ein Papier, das man gewöhnlich nicht zum Gabelputzen, sondern für etwas weit anderes braucht, das ist eine Gabe für die Missionspfarrei Herisau. Wöge Gott uns viele solche

edelgefinnte Menschen erwecken!

Viele edle Wohltäter der hiefigen Missionspfarrei sind in den letten Jahren gestorben, dieser größten einer war der selige Bischof Egger von St. Gallen. Die hiesige Missionspfarrei ist ihm zu großem Danke verpslichtet. Doch der neue Oberhirte, der hochwürdigste Bischof Dr. Ferdinandus Rüegg hat in wohlwollender Weise gezeigt, daß auch er für Bedürfnisse der hiesigen Missionspfarrei Sinn und Verständnis und auch eine offene Hand hat. Es sei ihm auch an dieser Stelle für das Wohlwollen, daß er uns hier erwiesen, der herzlichste Dank auszgesprochen. Weiteren Dank auch dem tit. Jungfrauenverein Goßau für die Weihnachtsbescheerung an die hiesigen katholischen Kinder und allen edlen Gebern, die eine Gabe zu Gunsten der Missionspfarrei gespendet haben!

2. Missionsstation Speicher=Trogen.

(Bfarrer C. Alphons Rhoner.)

Statistif: 10 Taufen, 6 Todesfälle, 3 kirchliche Ehen, 73 Schüler, 6 Erstbeichtende, 6 Erstfommunikanten, 516 Kommunionen. Mehrere Taufscheinkatholiken starben ohne den Beistand der Kirche und wurden ohne sie begraben. Eine größere Anzahl nicht praktizierender Katholiken haben außerkirchliche Eben eingegangen. Auch anderweitige Abfälle sind zu verzeichnen. So ist ein altkatholischer Bater, der vor zwei Jahren die Zusicherung gab, seine vier schulpflichtigen, rom. fath. ge= tauften Kinder ihrem Glauben zu erhalten, von der Zusicherung abgegangen und läßt fie vom altfath. Pfarrer in St. Gallen unterrichten. Ebenso hat ein prot. Vater, der vor Eingehung der gemischten Che mündlich und schriftlich die fath. Kindererziehung versprach sein Ver= sprechen gebrochen und seine vier Kinder unserer Kirche entzogen mit der Begründung, er wolle nicht der einzige Protestant seiner Gemeinde fein, der katholische Kinder habe. Diesen Abfällen gegenüber sind auch Konversionen zu verzeichnen, welche für die erlittenen Verluste etwelchen Erfat bieten.

Von den zirka ein Dutzend kath. Zöglingen an der prot. Kantonssschule in Trogen besuchten einer bis zwei regelmäßig den Sonns und Feiertagsgottesdienst sowie den Religionsunterricht. Von den Uebrigen besuchen einige mitunter in ihrer Art den Gottesdienst, Religionsunterricht und Christensehre dagegen nie. Nachdem früher schon Anstrengungen gemacht wurden, den kath Schülern an der Kantonsschule Religionss

unterricht erteilen zu dürfen, stellte der jetzige Pfarrer vor Jahresfrist abermals ein diesbezügliches Gesuch an die zuständige Behörde. Im Entscheid vom 31. August 1906 wurde darauf hingewiesen, daß unser Kanton nur eine protestantische, nicht aber eine katholische Landeskirche kenne. Es sei daher nicht ihre Aufgabe, für den Religionsunterricht der kath. Schüler in ähnlicher Weise, wie für die prot. zu sorgen, zumal die ersteren mit geringen Ausnahmen keine Kantonsangehörige,

fondern Fremde, meift Ausländer feien.

Sie betrachten daher den kath. Religionsunterricht als eine Privatangelegenheit, welche das kath. Pfarramt einerseits und die Eltern der
Schüler resp. ihre Stellvertreter anderseits betrifft. "Hingegen sind wir bereit", heißt es weiter, "Ihnen vom nächsten Frühjahr an für diesen pfarramtlichen Unterricht ein geeignetes Lokal im Kantonsschulgebäude nebst Heizung und Beleuchtung bis auf weiteres gratis zur Verfügung zu stellen, ohne aber eine Verpflichtung hiezu für jetzt oder später anzuerkennen. Die Schüler zum Besuche dieses Unterrichtes nach den Vorschriften Ihrer Kirche anzuhalten oder nicht, wird wiederum von dem Willen der Eltern oder ihrer Stellvertreter abhängen, an welche sie auch etwaige Keklamationen betreffend Fleiß und Betragen richten wollen." So kann also ein Versuch gemacht werden.

Der katholische Arbeiterverein zählte im abgelaufenen Jahre 23 Mitglieder und hielt fünf Versammlungen mit Referaten über soziales Wirken der katholischen Kirche, sowie anderer zeitgemäßer Themata. Das Vereinsorgan "Der Schweizer-Ratholik", ist für die Mitglieder obligatorisch und wurde kollektiv in 25 Exemplaren bezogen. Durch den Verein wurden auch die Broschüren: "Der schweizerische Volksver-ein", und "Warum und wie sollen die Schweizerkatholiken das Werk der inländischen Mission unterstüßen" in unserer Station verbreitet.

Den Lesebedürftigen steht eine kleine Bibliothek zur Verfügung. Der Diasporakalender wird in 50 Exemplaren teils verkauft, teils versschenkt. An die Schüler wird der "Schutzengel" verteilt. Das "schweizer. kathol. Sonntagsblatt" zählt 20 Abonnenten. Auch Herz-Jesu-Sendbote, Monika, Raphael werden in mehreren Exemplaren bezogen.

Die Jahresrechnung verzeigt Fr. 562 30 Einnahmen und Fr. 1063.64 Ausgaben. Die Quellen für die Einnahmen bilden die sonnsund feiertäglichen Opfer und der Opferstock. Die Ausgaben betreffen Kultusbedürfnisse und Reparaturen an Kirche und Wohnung. Das Defizit von rund 500 Franken wurde wie bisher von der bischöslichen Kanzlei St. Gallen gütigst beglichen. Zu Handen derselben wurden von einer im abgelausenen Jahre hier verstorbenen Wohltäterin für unsere Station 1000 Franken vermacht. Ferner wurde von einer unsgenannt sein wollenden Wohltäterin außer unserer Missionspfarrei ein prächtiges Meßgewand im Kostenpreise von 320 Fr. geschenkt. Dassselbe wurde am Feste des hl. Karl Borromäus, des Patrones unserer Kirche und Missionsstation, sowie der gesamten schweizerischen inländischen

Mission, zum erstenmale beim Hochamte getragen, bei welchem zirka 20 Mitglieder des Domchores St. Gallen zur Erbauung des zahlreich an=

wesenden Volkes die Salve-Regina-Messe von Stehle sangen.

Bur Bescheerung unserer Schulkinder sind Weihnachtsgaben einzgegangen vom Hochwürdigsten Bischof Dr. Ferdinandus Küegg, vom löbl. Frauenkloster Notkerzegg und vom titl. Frauenhilfsverein Zug. "Verleihe, o Herr, Allen, die uns Gutes erweisen, um deines Namenswillen das ewige Leben!"

3. Missionsstation Teufen:Gais.

(Pfarrer: Anton Triet.)

Das Jahr 1906 war für unsere Missionsstation nächst der regelmäßigen Seelsorge und katholischen Vereinstätigkeit für die 1000 Katholiken von Teusen, Bühler, Gais und Stein eine Zeit lebhaster Arbeit
zur Verbesserung und Verschönerung unseres Gotteshauses und seiner
Umgebung. Ein Diebstahl und verschiedene Unsugen, die leider in der
Kirche verübt wurden, legten dem Seelsorger den Gedanken nahe, gegen
Unberusene eine Sicherheitseinrichtung, d. h. einen praktischen Gitterabschluß erstellen zu lassen, um das Innere der Kirche vor allen frechen Mißbräuchen und Verunreinigungen schützen zu können. Für die erforderlichen Geldmittel mußte natürlich der Pfarrer sorgen. Gott sei Dank! es sand sich bald auswärts eine Wohltäterin, welche für ein
solches Gitter die erforderliche Summe von 500 Fr. mit lebenslänglichem Zinsvorbehalt spendete.

Eine weitere Arbeit war die Bemalung der Kirche mit Ver-

besserungen am hl. Kreuzweg, an der Kanzel und am Hochaltar.

Herr Karl Glanner in Whl, der es von Grund aus versteht, den Kirchen jene Ausstattung zu geben, die dem Stil entspricht und Aug und Herz erfreut, hat auch hier durch seine seichnungen und gesichmackvollen Dekorationen etwas geschaffen, was dem Meister zur Ehre und Empfehlung gereicht und das um so mehr, weil er die Armutseverhältnisse der Missionsstation berücksichtigt und sehr billig gearbeitet hat. Die Kirche ist nun um ein schönes Stück seierlicher und heimischer geworden.

Die unschöne Statue auf dem Hochaltar wurde entsernt und durch eine andere, viel schönere ersett. Der St. Josefsaltar erhielt eine Josefssstatue mit dem Jesuskind, aus dem Atelier des Herrn Glauner. Diesselbe wird vom katholischen Arbeiters und Männerverein bezahlt und dient der ganzen Kirche zur Zierde. Die Geldmittel für die Bemalung der Kirche verdanken wir ebenfalls dem katholischen Männerverein, der Marianischen Jungfrauenkongregation und ganz besonders einem nun verstorbenen Pfarrkind, Herrn Jos. Anton Dörig sel. in Niederteusen, der 100 Fr. schenkte und dann noch vor seinem Tode weitere 1000 Fr. vergabte. Auch mehrere andere Wohltäter in und außer der Missionsss

station haben edelmütig mitgeholfen. So hat der liebe Gott für uns gesorgt. Wöge er uns fernerhin Stifter und Wohltäter erwecken und zuführen, ohne die wir kaum das Nötigste bestreiten könnten. Katholisch Teusen ist noch sehr arm und unterstützungsbedürftig. Es sehlt noch Vieles, besonders die Orgel. Wer will uns dazu verhelsen? Möge

in diesem Anliegen die hl. Cacilia unsere Fürbitterin fein!

Eine dritte Bauarbeit war die Erstellung eines Pflanzenkellers zwecks Ueberwinterung der Pflanzen und Blumenstöcke zur Schmückung des Gotteshauses bei festlichen Anlässen. In gutorganisierten Pfarreien hat der Seelsorger gewöhnlich Hilfe genug, wenn es gilt, auf Feste hin schöne Gruppen aufzustellen und die Altäre zu zieren. In Wissionsstationen aber ist es fast immer der Pfarrer allein, der für allen Festschmuck zu sorgen hat. Die Kultur der Naturblumen bildet für ihn eine der unschuldigen Nebenbeschäftigungen und Naturfreuden, bei denen er mancherlei "Liebenswürdigkeiten und Reminiszenzen" vergessen kann.

Für die Statistik pro 1906 gelten folgende Zahlen: Die meisten Katholiken gehören zur flottanten Bevölkerung; nur 25 sind eingesessene katholische Familien mit eigenen Heimwesen und Geschäften. Dieselben verteilen sich auf alle vier Gemeinden Stein, Teufen, Bühler und Gais unter ca 10,000 Protestanten zerstreut. Taufen gab es in Teufen 17, in Gais 10, in Bühler 4, in Stein 1, zusammen 32; Beerdigungen gab es in Teufen 9, in Gais 6, in Bühler 2, in Stein keine, zusammen 17; Ehen wurden 3 eingesegnet, sämtliche von Gais. Bei allen 3 Brautpaaren waren beide Teile katholisch.

Im Religionsunterricht wurden 106 Kinder eingeschrieben, 70 aus Teufen, Bühler und Stein, 36 in Sais. Manche Kinder haben $1-1^{1/2}$ Stunde zu gehen, um der Lehre beiwohnen zu können. Dieser Umstand bringt es mit, daß besonders im Winter viele Kinder ausbleiben. In Sais wird im Sommer die Kapelle zum Keligionsunterricht benützt; im Winter steht ein heizbares Lokal im Gemeindehaus gratis zur Verfügung.

Nebenbei besuchten noch 2 italienische und 2 beutsche Zöglinge aus bem Institut "Sanitas" Privatreligionsstunden. Un der Christbaum= feier am St. Stephanstag find 108 Rinder und mehrere Erwachsene beschenkt worden. Der größte Teil der Gaben kam von der Marianischen Jungfrauenkongregation in St. Gallen. Aber noch viele andere Wohl= täter von hier und auswärts haben an uns gedacht. Allen ein herzliches "Bergelts Gott"! Mögen sie auch fernerhin unserer Bedürfnisse eingedenk bleiben! Eine schwierige Sache ift in dem weitgesprengten Missionstreis die Pastoration der Kranken. Wenn die Gisenbahn nicht wäre, könnte oft nicht allen Anforderungen entsprochen werden, da man nicht felten nach zwei entgegengesetzten Richtungen hin gerufen wird, Rranke mit den hl. Sterbsakramenten zu versehen. Es ware kein Bleonasmus in der Gehaltsaufbefferung, wenn von irgend einer zuständigen Seite dem katholischen Seelsorger von Teufen ein Jahresabonnement für Die Strecke von der Luftmuble bis Gais bezahlt murde. Im Besitze eines solchen könnte man auch dem Kranken= und Hausbesuch viel eifriger obliegen. Es muß hier noch beigefügt werden, daß mehrere Versehgänge nach Stein von dem viel näher gelegenen Bruggen aus besorgt wurden, was hiemit dem dortigen hochw. katholischen Pfarramt gegenüber höflich verdankt wird.

Rommunionen wurden in Teufen und im Kloster Wonnenstein zussammen 1400 und in der Kapelle Gais ca. 400 ausgeteilt. An beiden Orten sollten sich mehr Männer und Jünglinge beim Beichtstuhl und

am Tische des Herrn einstellen.

Feierliche Prozessionen wurden vier gehalten. Der Umgang am Oktavsonntag der Fronleichnamswoche war von der löbl. Bürgermusik von Teufen begleitet, was sowohl die Protestanten wie die Katholiken nicht wenig erfreute. Das Lied: "Großer Gott" wurde am Schluß der

Feier mit Musikbegleitung gesungen.

Die Zwangsarbeitsanstalt Gmünden in Niederteusen hat immer nur einen protestantischen Anstaltsgeistlichen, der als solcher vom Kanton Appenzell A. Rh. ofsiziell ernannt und besoldet und zur Pastoration aller Insassen beider Konfessionen ermächtiget wird. Da nun auch Inner-Rhoden seine Delinquenten nach Gmünden schickt, sollte doch von dieser Seite aus die Wahl und Besoldung eines katholischen Anstaltsgeistlichen im Einverständnis mit der Anstaltskommission und der bischössischen Kurie geregelt werden, was die dato trotz diesbezüglicher Eingabe noch nicht geschehen ist. Der katholische Pfarrer von Teusen darf zwar die Anstalt besuchen und den Insassen Anreden halten und ihnen die hl. Sakramente spenden, wenn es verlangt wird. Dabei hat er bei event. ungünstiger Witterung alle Unkosten für die Fahrt 2c. selbst zu tragen, während der reichbesoldete und bedeutend näher wohnende protestantische Geistliche für jeden Gang mit 10 Fr. honoriert wird. Diese Sache sollte aus Anstand und Gerechtigkeit einmal gebührend geregelt werden

Mit den Italienern ist es hier wie an allen Orten. Einige kommen in die Kirche und postieren sich unter der Kirchtür und im Gang als "Ständeräte", wenn es wohl will, wenigstens in der hl. Messe. Predigt oder Ansprache in italienischer Sprache wollen sie keine anhören. Die meisten Söhne des Südens sind religiös gleichgiltig, viele sogar glaubens= los und vom Sozialismus angesteckt. — Doch gibt es unter ihnen auch

recht brave Leute.

Den besten Zusammenhang im religiösen Missionsleben hat Teufenin den kathol. Ver einen, deren Mitglieder in allen vier Gemeindenzerstreut sind. Es wurden viele Versammlungen gehalten mit Vorträgenund geselliger Unterhaltung. Männerverein, Mütterverein, Jungfrauenstongregation und Kirchenchor stehen einträchtig zusammen und leisten, was sie leisten können.

Im Gottesdienstbesuch läßt ein Teil der männlichen Bevölkerung viel zu wünschen übrig, sowohl in Teufen als in Gais. Hier wird der Gottesdienst durch die H. H. Domvikare von St. Vallen besorgt. Weil

die Kapelle sehr klein ist und auch die Katholiken von Meistersrüti hieher kommen, um da die Sonntagspslicht zu erfüllen, ist das Lokal alle Sonntage mehr als überfüllt. Gais und Meistersrüti sollten eben eine eigene Kirche mit Seelsorger haben. Aber woher die Mittel nehmen? Die Krankenseelsorge, das Shewesen, der Religionsunterricht, der Hausbesuch, der Sinzug der Gaben für die Missionsstation und die ganze Werktags= pastoration (Tausen und Beerdigungen) werden von Teusen aus besorgt, wosür auch Manche sich verständig und dankbar zeigen und ohne Widersspruch ihr Schärslein an die Unterhaltungskosten der Kirche in Teusen abgeben.

In der ganzen Missionsstation werden auch eine Zahl katholischer Zeitschriften abonniert und gelesen. Von keiner Seite wurde uns in Ausübung der katholischen Pastoration und Religionsübung eine Schwierigskeit bereitet. Wenn nur alle Katholisen charakterfest und ritterlich im

religiösen Leben mitmachen würden!

Missionspfarrei Heiden.

(Pfarrer: Dtto Solenftein.)

Im Jahr 1906 gab es 17 Taufen, 5 Trauungen, 9 kirchl. Beserdigungen. Kommunionen wurden 956 (letztes Jahr 919) ausgeteilt.

Den Religionsunterricht besuchten 55 Rinder.

Im Berichtsjahre starb der Gründer und größte Wohltäter unserer Missionspfarrei, der hochwst. Bischof Dr. Augustinus Egger. Die Erzichtung hiesiger Missionsstation ist sein letztes großes Werk für die Diaspora. Das Heiligtum der hl. Familie von Nazareth, das Missions-tirchlein von Heiden wird darum auch ein bleibendes Denkmal seiner

allumfassenden Hirtenliebe sein.

Anfangs Juli siedelte der erste Seelsorger von Heiden, HH. Eduard Ebneter als Pfarrer nach Balgach über. Es sei ihm auch an dieser Stelle für sein rastlos tätiges und erfolgreiches Wirken der innigste Dank ausgesprochen! Neben einer intensiven Pastoration der neuen Gemeinde (die ersten Jahre zählen bekanntlich zu den schwierigsten) richtete er sein Hauptaugenmerk auf die Verschönerung des Gotteshauses. Die ganze innere Ausstattung der Kirche, sowie der Sakristeibau ist sein Werk. Kurz vor seinem Wegzug kam noch die neue Kanzel und der Tausstein, sodaß nun das Kirchlein, mit dem Allernotwendigsten ausgerüstet, einen recht wohltwenden Eindruck auf einheimische und fremde Besucher macht.

Zur Zeit, wo die meisten Fremden verkehrten, hatte Heiden keinen Seelsorger, was auch einen namhaften Ausfall der Gaben verursachte. Nach zweimonatlicher Bakatur kam der nunmehrige Geistliche. — Die Pastoration bietet viele Schwierigkeiten. Das gilt namentlich in Bezug auf jene Katholiken, die in den Außengemeinden wohnen. Der Kirchensbesuch ist im Zunehmen begriffen, aber tropdem gibt es eine große Zahl

solcher, die fast regelmäßig dem Gottesdienste fernbleiben. Auch die Erteilung des Religionsunterrichtes hat seine Schwierigkeit. Der einzige Tag, wo die aus 5 verschiedenen politischen Gemeinden uns zugeteilten Kinder zu haben sind, ist der Samstag-Nachmittag. Nun ist es aber kaum möglich, in so kurzer Zeit, in 2-3 Stunden Katechismus und bibl. Geschichte gründlich durchzunehmen. — Am Stephanstag fand eine Christbaumbescherung der Unterrichtsfinder statt. Berglichen Dank den edlen Spendern von Gaben, vor allem dem hochwit. Bischof von St. Gallen und dem tit. Frauenverein Sarnen!

Wir empfehlen unsere Missionsstation fernerem Wohlwollen. Wir empfehlen sie allen frommen Verehrern der hl. Familie von Nazareth. besonders denjenigen, die in schweren Familienanliegen zur hl. Familie

von Nazareth ihre Zuflucht nehmen wollen.

B. Kanton St. Gallen.

1. Missionsstation Wartau.

(Bfarrer: 3. Bannwart.)

Ueber die Missionsstation Wartau ist nichts anderes mitzuteilen. als was schon im letten Bericht enthalten ist.

Seelenzahl: zirka 250; schulpflichtige Kinder 33, Taufen 11,

Chen 3, Beerdigungen 2.

Es wohnen hier etwa 80 Italiener, denen hochw. Herr Professor v. Reding jeden Monat einen religiösen Vortrag hielt, leider bei schwacher Beteiligung. Gott vergelte es ihm!

Ebenso gebührt herzlicher Dank dem tit. Frauenverein und Jungfrauenverein in Altstätten, sowie dem hochwürdigsten Bischof für die Busendung von Rleidungsstücken für unsere armen Rinder.

2. Missionsstation Buchs.

(Pfarrer: Joh. Küngle.)

Bahl der praktizierenden Katholiken: 75 Familien: Statistif. 80 Kinder besuchten den Religionsunterricht mit großem Fleiß, 1100 Rommunionen wurden gespendet, 11 Rinder getauft, 6 Ehen geschlossen,

3 Bersonen beerdigt.

Die katholische Bevölkerung nimmt langsam aber entschieden zu. Das verflossene Jahr war ein stilles und ruhiges. Das Unterrichts= zimmer im Pfarrhause murde auf die doppelte Größe erweitert und dient auch zur Unterhaltung. Der Religionsunterricht wird in drei Abtei= Lungen erteilt; die Realschüler und die talentierten Kinder der obersten Rlaffen erhalten Apologetik und Kirchengeschichte nach dem Handbuch von Pfarrer Wyf. Die armen Kinder erhielten gute Kleider durch den verehrten Frauenverein in Ragaz und den hochwürdigsten Bischof. Der

Gottesdienst wird verhältnismäßig gut besucht, die Maiandacht zählte große Beteiligung, selbst drei Korateämter wurden geseiert. Zum ersten Mal konnte auch das Titularsest hiesiger Pfarrkirche mit seierlichem Levitenamt gehalten werden. Die Pfarrgenossen sind opferwillig und helsen gerne mit, wo sie eine gute Sache fördern können. Unser Leseverein zählt 32 Familien und gedeiht gut. Die hochw Patres Rapuziner von Mels kamen mehrmals auf Mission zur allgemeinen Freude und Erbauung. — Unser Verhältnis zu den Protestanten ist ein recht gutes.

3. Die katholische Schule in Kappel.

Pfarrer: Unt. Harzenmofer.

Dank der Unterstützung durch die Inländische Mission und durch den guten Willen der eigenen Leute — hat sich unsere Dorsschule bereits 15 Jahre über Wasser gehalten. Mit Hilfe der gleichen beiden Faktoren wird sie auch fortbestehen können, sofern die Verhältnisse sich nicht wesentlich ändern. Wie wir einerseits hoffen, daß der Opfersinn der Bürger standhalte, so erwarten wir andererseits zuversichtlich, daß die unermüdliche Missionsmutter der kath. Schweiz auch sernerhin unser wohlwollend gedenke. Wir danken und wir bitten. —

III. Bistum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1. Miffionspfarrei Birsfelden.

(Pfarrer: Frang Ineichen.)

Das Hauptereignis im Berichtsjahre ist die Neugründung der Missionspfarrei Münchenstein-Neue Welt. Damit ist Ruchfeld: Neue Welt von Birsfelden abgetrennt. Damit ist auch dem Pfarrer von Birsfelden eine Last abgenommen, aber der römisch-katholischen Genossenschaft ein herber Verlust zu teil geworden durch Abgang guter katholischer Familien und sinanzieller Unterstützungen.

Sin ebenso wichtiges Ereignis ist für eine Missionspfarrei ein Pfarrwechsel. Der gut zwei Jahre amtierende H. H. Pfarrer Alops Müller hat Ende September Birsfelden verlassen, da er von seiner Heimatsgemeinde Baar zum Pfarrer gewählt wurde. Gott vergelte ihm, was er hier Gutes getan. Als Nachfolger wurde vom hochwürdigsten Bischof nach Birsfelden gesandt Franz Ineichen von Sursee, der am ersten Adventssountage sein Amt angetreten.

An den dazwischenliegenden Sonntagen sorgten für Aushilse die HH. BH. Bäter Kapuziner v. Dornach und der allzeit dienstfertige HH. Stadtspfarrer Döbeli von Basel durch seine HH. Bitare. Ihnen allen ein herzliches "Vergelt's Gott."

Was den Kirchenbau betrifft, wurde beschlossen, die gesammelten Gelder gesichert ihrem Zwecke anzulegen, und noch zuzuwarten, um die Sammlung für die Neubauten in Münchenstein (Neue Welt) und

in Basel (Gundoldinger Quartier) nicht zu erschweren.

Nach alter Uebung war am Sonntag nach hl. Drei Königen Christ=Bescherung der Kinder. Gegen 300 bekamen ihre "Päcklein". Dieses wurde uns ermöglicht durch die schönen und zahlreichen Gaben des löblichen Frauenhilfsverein von Solothurn. Jesus, der göttliche Kinderfreund vergelte es den edlen Frauen von Solothurn und deren Direktor, dem hochwst. Domprobst Eggenschwyler. Möge Gott alle Wohltäter segnen und stets für neue sorgen.

Statistik: Taufen 47, Beerdigungen 19, Ehen 10. Unterrichts=

finder (mit Muttenz.) stark 200.

2. Pfarrgemeinde Lieftal-Waldenburg.

(Pfarrer Rob. Müller.)

Die Zahl der Katholiken dieser Pfarrei ist im abgelaufenen Jahre sich konstant geblieben. Schulpflichtige Kinder zählt sie 140—150 welche in drei Abteilungen unterrichtet werden; und zwar in zwei Absteilungen in Liestal, in dem hiezu eigens erbauten Unterrichtssaale beim Pfarrhause, und in einer Abteilung in Pratteln im dortigen Sekundarsschulhause. — Tausen 31, Shen 8, Erstkommunikanten 17, Begräbnisse 34, davon 18 auf dem Gottesacker des Kantonsspitales. — Von Liestal aus wurden in Niederdorf 16 Kinder unterrichtet, aus Waldensburg, Oberdorf, Niederdorf, und Kamlinsburg, — und 2 Kinder dieses Bezirkes in Liestal getauft

3. Miffionspfarrei Siffac.

(Bfarrer: Ludwig Büttifer.)

Mit Freude blicken wir wieder auf ein Jahr unseres Bestehens zurück, galt es ja durch eine Volksmission das religiöse Leben unserer Pfarrei zu fördern und zu heben. Der hochw. Pater Eduard, damals Vikar im löbl. Kapuzinerkloster Wyl hielt vom 20.—27. Mai die erste Volksmission in hiesiger Pfarrgemeinde. In 14 schönen formvollendeten Predigten wußte der verehrte Prediger die Pfarrgenossen zu sessensbesuch zeigten auch, daß die hl. Mission mit Erfolg gekrönt war. Dem hochwürdigen Prediger auch an dieser Stelle nochmals herzliches "Vergelt's Gott". Im übrigen ging alles seinen ruhigen Gang; nur zu ruhig punkto der Einnahmen bei einer Schuld von 50000 Franken.

Auch dieses Jahr bescherte der Marienverein von Kuswyl (Kanton Luzern) die armen Kinder mit Kleidungsstücken, sodaß mit Beihilse hiessiger Wohltäter jedem eine schöne Weihnachtsgabe zur Unterstützung und Aufmunterung verabsolgt werden konnte. Auch ihnen allen tausendmal

4. Missionspfarrei Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Beneditt Bury.)

Die römisch-katholische Pfarrei Binningen-Bottmingen hat sich im abgelaufenen Jahre ehrenvoll bewährt und Zeugnis für eine gesegnete Fortdauer abgelegt.

Die höchst interessante, altkatholische Genossenschaft des Birsiatales, die sich auf die Gemeinden Binningen, Bottmingen, Oberwil, Therwil und Ettingen mit Sit in Binningen, erstreckt und seit ihrem Entstehen im Jahre 1900, nach unserem Dafürhalten, ein kummerliches Dasein fristete, hat sich im Monat April staatlich anerkennen lassen. In Folge dessen mußten die Mitglieder der römisch-tatholischen Bfarrei, die seit dem Jahre 1890 besteht, ihren Austritt aus dieser staatlich an= erkannten christkatholischen Gemeinde erklären. Anfangs wurde von allen Versonen, die das 16. Altersjahr vollendet hatten, eine mündliche Meldung beim Gemeindepräsidenten verlangt, die durch den letteren in ein bei ihm aufgelegtes Buch eingetragen und vom "Austretenden" unterzeichnet werden sollte; schließlich begnügte man sich mit einer schriftlichen Bahlreich gingen die Erklärungen ein, daß man der driftkatholischen Gesellschaft nicht angehören wolle und ihr auch nie ange-Der römisch-katholische Gottesdienst wurde nachher wie hört habe. vorher besucht und auch bei den Altkatholischen ist alles beim Alten aeblieben.

Die sinanzielle Lage der Pfarrei, die bisanhin sehr im Argen lag, hat sich wesentlich gebessert, dank der Großmut des verstorbenen Bischofs Leonardus sel. und dank des Wohlwollens der h. Regierung von Baselstadt durch die Bewilligung einer Lotterie. Binningen ist nun unter den Missionspfarreien der Schweiz nicht mehr die geringste und ärmste. Kirche und Pfarrhaus sind außer Pfändungsgefahr.

An Weihnachten wurden sämtliche Kinder beschenkt, das Geld für die Gaben wurde in der Gemeinde gesammelt. Obendrein kam noch ganz unerwartet eine große Kleidersendung vom III. Ordensverein

in Schüpfheim.

Im Berichtsjahre haben sich auch zwei römisch-katholische Schwestern für Privatkrankenpslege ohne Unterschied der Konfession hier niederge-lassen. Ansangs mit Wißtrauen angesehen, fängt man an, sich an sie zu gewöhnen und ihr Wirken als eine Wohltat anzuerkennen. Eine sonderbare Fügung! In der Mitte des vorigen Jahrhunderts wollte man ein paar Ordensschwestern innerhalb ihrer Mauern nicht mehr gedulden und im Ansang des zwanzigsten Jahrhunderts muß man sich deren bald in jeder größeren katholischen und protestantischen Ortschaft gefallen lassen.

In Bezug auf das religiöse Leben macht sich der Empfang der hl. Sakramente und der Besuch des Gottesdienstes zwar langsam, aber

stets zunehmend bemerkbar.

Der Religionsunterricht an Werktagen wurde von 30 Kindern mehr besucht als im Vorjahr; ihre Zahl betrug 175. Die anderen statistischen Zahlen dagegen haben im Vergleiche zu den vorhergehenden Jahren abgenommen. Ein starker Familienwechsel, vorzüglich bewirkt durch die Verlegung einer Fabrik in Basel, mag das seinige dazu beisgetragen haben. Taufen gab es 38, Veerdigungen 13, Shen 7.

Die Vereine: Katholiken=, Jünglings= und Mütterverein taten,

was in ihren schwachen Kräften stand.

Allen Wohltätern der Pfarrei, wir zählen dazu auch alle Losabnehmer, unsern innigsten Dank und Gottes reichsten Segen! —

5. Römisch-katholische Missionsgemeinde Allschwil.

(Pfarrer : J. B. Truttmann; Vifar: E. Riegert.

Im Berichtsjahre wurden 18 Shen kirchlich eingesegnet, wovon 4 italienische, 2 gemischte Shen, 2 Brautpaare begnügten sich mit der Zivilehe.

63 Kinder erhielten die hl. Taufe, davon 12 italienische, 37 Per=

sonen wurden firchlich beerdigt.

In den beiden äußeren Quartieren wird der Unterricht von 107 Kindern besucht: in Neuallschwil 57, in Mühleweg 50; in Allschwil besuchten den Unterricht 170 Kinder, mehrere besuchen die Sekundar-

schule in Basel.

Was die Pastoration in unserer Pfarrei mehr und mehr erschwert, ist die Gleichgültigkeit einer großen Anzahl Katholiken, die sich nur dann erinnern, daß sie eigentlich auch noch Katholiken sind, wenn der große Festtag da ist, oder wenn etwa der Steuerzettel der altsatholischen Staatspfarrei zur Zahlung präsentiert wird, den sie freisich nicht akzeptieren, aber zur Zahlung gerichtlich gezwungen werden. Alle Katholiken nämlich, welche ihren Aufenthalt in unserer Gemeinde nehmen, müssen, nach Gesetz von 1905, vor dem Gemeindepräsidenten mündlich erklären, daß sie der altkatholischen Kirchgemeinde nicht angehören wollen. Der Präsident hat diese Erklärung in ein eigenes Buch einzutragen und vom Betressenden unterzeichnen zu lassen. Auch wer durch Heirat eine Familie gründet, hat diese Erklärung wieder zu machen, auch wenn er immer hier sich aushielt umd nie altkatholisch war. Leider wird diese Bestimmung nicht immer beachtet, dann werden die Familien und Einzelpersonen an die altkatholische Pfarrei steuerspslichtig.

Ein weiteres Hemmis in der Pastoration sind die vielen gemischten Ehen mit halb katholischer, halb protestantischer oder gar ungläubiger Kindererziehung. Herrscht Not dazu in der Familie und stirbt gar noch der katholische Sheteil weg, so ertönt der Kommandorus: Los von Kom! Seit 23 Jahren sind etwa 40 Kinder — mit wenig Ausnahmen als Frucht gemischter Shen — an Protestanten und

Alttatholiken verloren gegangen.

Viel Bitterkeit gießt in's Leben des Seelsorgers die besonders unter der Arbeiterwelt zunehmende Genuß= und Vergnügungssucht an Sonn= und Feiertagen. Daneben hemmen das religiöse Leben der jungen Leute die weltlichen Vereine. Aus Neuallschwil wird unser Pfarrgottesdienst nur von etwa 2 Familien besucht. Die katholischen Kinder, welche die Sekundarschule in Vasel besuchen, entziehen sich vom 5. Schuljahre an und die anderen von der ersten hl. Kommunion an ganz der Kontrolle des Pfarrers. Ein großer Teil unserer Katholisen zahlt gar keine Kultussteuern und die Bauschulden stehen noch immer über 30000 Fr.

Nebst diesen Schattenseiten, die das moderne Erwerbsleben überall im Gesolge hat, herrscht in unserer Pfarrei ein guter Geist. Gar erfreulich ist das Wirken des Mütter= und Frauenvereins. Neben dem von ihnen gegründeten und finanziell unterstützten Krankenverein hat er letzten Sommer eine Haushaltungsschule für Töchter eingeführt.

Auf Weihnachten wurde, wie gewohnt, eine bescheidene Christsbaumseier für unsere Kleinkinderschule veranstaltet, an welcher sich zum ersten Male Mädchen unserer Gemeindeschule mit einer theatralischen Aufführung unter Leitung der ehrw. Schwestern beteiligten. An arme Kinder wurden vom Frauenverein Kleidungsstücke verabsolgt, wozu der verehrliche Frauenhilfsverein Dagmersellen in gewohnter hochherziger Weise einen großen Teil beisteuerte Ohne diesen würden unsere Kräfte sür so viele nicht ausreichen. Ihm sei an dieser Stelle von Herzen gedankt; Gott lohne es reichlich!

6. Missionsstation Mündenstein-Reuewelt.

(Bon Arlesheim aus beforgt.)

Bis zum 25. November wurde der Untersicht und die Krankenseelsorge in Münchenstein von Arlesheim aus besorgt. Von diesem Zeitpunkte an residiert H. Pfr. Lötscher C. in Münchenstein, der bald auch Unterricht und Seelsorge von Neuewelt übernahm, das dis anhin von Birsfelden bedient wurde. Münchenstein-Neuewelt wird in Zukunft als Missionspfarrei im Berichte figurieren. Aus Mangel an einem geeigneten Lokale gehen die Pfarrgenossen noch wie dis anhin, nach Arlesheim und Birsfelden in den Gottesdienst, der aber des weiten Weges wegen sehr mangelhaft besucht wird. Kirche und Pfarrshaus sind hier dringendes Bedürfnis. Ueber 800 Katholiken sind den Gefahren eines Industriezentrums und der Nähe der Stadt Basel aussgesett. Die Zahl der Katholiken wächst beständig.

Ein Kultusverein von 7 Mitgliedern ist gegründet worden. Er bezweckt möglichst raschen Bau eines Gotteshauses und der Pfarrswohnung. Ein geeigneter großer Bauplat ist gekauft und — bezahlt. Im Uebrigen fehlen die Mittel noch fast vollständig. Allseitige Unterstützung tut dringend not. Wer schnell hilft, hilft doppelt. Wenn die

Gaben im Verhältnis zur Dringlichkeit fließen, soll noch dieses Jahr

mit dem Bau begonnen werden

Im Berichtsjahre besuchten den Unterricht in Münchenstein (ohne Neuewelt) in 2 Abteilungen 93 Kinder. Taufen gab es 17, Erst-kommunikanten 12, Beerdigungen 5, Trauungen 4.

In Neuewelt besuchen gegenwärtig 52 Kinder den Unterricht.

7. Römisch-katholische Pfarrei Basel.

a) Sprengel der St. Klarakirche. Pfarrhaus: Lindenberg 12.

Pfarrer: Dekan A. Döbeli; Bikare: C. Rettich, F. Reller, B. Stänner, Joh. Säfliger, Hilfsgeiftlicher L. Baumann.

Im Jahre 1906 wurden 217 hl. Taufen gespendet. Kirchliche Bestattungen fanden 228, Trauungen 111 statt Der Religionsunterzicht wurde in 35 Abteilungen an 1369 Kinder erteilt. Zur ersten hl. Kommunion kamen 172 Kinder.

Auf 31. Juli verließ HH Kirmser Basel; an seine Stelle trat

der hochw. Neupriester Johann Häfliger von Knutwil (Luzern).

In Bezug auf das Vereinsleben berufen wir uns auf den letztjährigen Bericht und haben nur beizufügen, daß sich für die Katholiken unserer Stadt ein Abstinentenverein konstituiert resp rekonstituiert hat, dem eine schöne Anzahl von Mitgliedern beigetreten ist, und von dem wir eine bleibende und segensreiche Wirksamkeit hoffen dürfen.

Im Dezember fanden für die Männer-Kongregation achttägige Exerzitien statt, die auch von der übrigen Männerwelt recht gut besucht

waren und viel religiöses Leben weckten und förderten.

Besondern Dank schulden wir den ehim. Schwestern von der göttlichen Vorsehung, welche, von der Gemeinde angestellt, im Religions= Unterricht wertvolle Dienste leisten und den hochw. Vätern Kapuzinern in Dornach, welche in bereitwilligster Weise in der Seelsorge mithelsen.

b) Pfarr=Rettorat der Marientirge. (Auftrage 30).

Pfarr=Rektor. J. C. Weber; Vikare: Jos. Johe, Peter Weber, Paul Meher, Hermann Menne und Karl Saurer.

Das Jahr 1906 hat uns keine nennenswerten Aenderungen oder Reuigkeiten gebracht und es kann deshalb der Jahresbericht so ziemlich

auf die statistischen Angaben beschränkt werden

Wir vermelden 382 Taufen, 101 Ehen und 120 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten im ganzen 1758 Kinder in 35 Absteilungen und je zwei Stunden per Woche. 233 Kinder empfingen am Ostermontag erstmals die hl. Kommunion. Die Sonntagsschule wurde während der Wintermonate von rund 1300 Kindern besucht, an welche dank der rührigen Tätigkeit des Frauenvereins je nach Besdürfnis kleinere und größere Weihnachtsgaben verabfolgt werden konnten.

Auch sonst wurde in charitativer Beziehung schönes geleistet. So hat u. a. die Marienkonferenz des Vincenzvereins an Unterstützung armer Familien über 9000 Fr. und der Elisabethenverein über 3200 Fr. verausgabt.

Die religiösen Vereine weisen namhaften Zuwachs auf. So zählt der Jünglingsverein etwa 400, der Marianische Töchterverein 350

und der Marienberein 600 Mitglieder.

Für die neue Kirche im Gundeldingerquartier sind die Pläne berreits fertiggestellt, aber zur Aussührung derselben fehlt eben noch die Hauptsache, — der nervus rerum. Möge uns Gott recht viele Wohlstäter erwecken!

c) St. Zosefskirche. (Amerbachstraße 11).

(Pfarr-Rettor: Josef Raefer; Bitare: Emil Juville, Emil Rapp, Josef Mar. Umftab.)

Der schlechte Geschäftsgang einerseits und die immer wiederkehrens den Lohnkämpse andererseits bedingen für die Arbeiter eine beständige Verschiebung. Daher auch ein immerwährendes Kommen und Gehen von katholischen Familien, was sich besonders im abgelaufenen Verichtssiahre sehr stark bemerkbar machte. Es ist das ein Umstand, der die Hauspastoration zumal und auch den Religionsunterricht bedeutend erschwert.

Letzteren besuchten im ganzen 1343 Kinder (624 Knaben und 719 Mädchen) in 25 Abteilungen mit wöchenslich zwei Stunden. Das von kamen zur ersten hl. Kommunion: 56 Knaben und 76 Mädchen, total 132 Kinder. Getauft wurden 391, Ehen gab es 62 (davon 11

gemischte) und Beerdigungen 121.

Die Zahl der Bereine erhielt neuen Zuwachs durch den frisch gegründeten Arbeiterinnen-Verein. Um der weiblichen Arbeiterschaft einen gewissen Halt zu bieten in religiöser Beziehung und Schutz zu gewähren gegenüber den Treibjagden der Sozialdemokratie, die es in letzter Zeit ganz besonders auf das Edelwild der katholischen Arbeiterinnen abgesehen hat, wurde dieser Berein in's Leben gerusen und zählt zur Zeit etwa 200 Mitglieder. Mögen die noch sehlenden dem Verband ebenfalls beitreten, um dann durch seske Organisation auch die wirtschaftslichen Fragen erfolgreich in Angriff nehmen zu können.

Die anderen Vereine unserer Pfarrei marschieren stetig voran.
— Sinen schweren Verlust erlitt der Jünglingsverein durch den Wegzug eines rührigen Präses, der als Pfarrer nach Grellingen berusen wurde. Mit ihm verlor die Pfarrei eine tüchtige Kraft. Möge ihn mit unserem Danke auch der Segen Gottes begleiten. Als Ersatz ist inzwischen eingetroffen der hochw. Herr Vikar Jos. Mar. Amstad.

In unserer Kirche selbst gab es nicht viel Neues! Ein hübscher Kreuzweg konnte angeschafft werden und es sei den edlen Stiftern auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen. — Dagegen fehlen immer noch

die Bilder für die Seitenaltäre, die Chorstühle, Uhr und Glocken! Da wäre also noch Gelegenheit, sich ein bleibendes Denkmal zu stiften!

Der schönste Schmuck der Kirche aber — und das sagen wir mit Freude und Dankbarkeit gegen Gott — das ist die stets wachsende Zahl der Gläubigen beim sonntäglichen Gottesdienst Möge das so bleiben — und dazu: Heiliger Josef, hilf!

B. Kanton Schaffhausen.

1. Römisch-katholische Pfarrei Schaffhausen.

(Pfarrer: J. Fr. Weber, Detan; Raplan Ig. Weber; Bifare: C. Lang und Al. Better.)

Das Jahr 1906 brachte 180 Taufen, 67 kirchliche Trauungen und 71 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten 800 Kinder. Der Besuch der Kirche und der Empfang der hl. Sakramente war ein eifriger, dank der regen Tätigkeit und dem guten Geiste, der in den verschiedenen Vereinen, in welche die Gemeinde gegliedert ist, herrscht. Die freiwillige Kirchensteuer der Gemeindemitglieder hat im Berichtzahre 2000 Fr. mehr ergeben, als im Vorjahre.

Sine kräftige Stütze der Pfarrei ist das gut geleitete, schöne Vereinshaus mit seinem herrlichen Saale. Es ist nicht blos ein Einigungsmittel der aus allen Ländern zusammengewürfelten Katholiken und ein Förderungsmittel des katholischen Lebens, sondern konnte auch im verflossen Jahre an die großen sinanziellen Auslagen der Kirche

einen merklichen Beitrag leiften.

Das Berichtsjahr schloß mit einem Freudenfeste der Gemeinde. Der hochwürdigste Bischof Dr. Jacobus Stammler hatte die Gemeinde mit einer Chrung bedacht, indem er den hochw. Herrn Pfarrer Weber in Anerkennung seiner Wirksamkeit und um derselben größeres Gewicht zu verleihen bei Gründung neuer Pfarreien und Stationen, zum Dekan

der Geistlichkeit des Kantons Schaffhausen ernannte.

Die Sammlungen für den Kirchenbau in Neuhausen schreiten stetig voran, dank der unermüdlichen Tätigkeit des hochw. Herrn Vikar Better. Es sei hier allen Pfarreien, in deneu unsererseits dieses Jahr Versammlungen stattgefunden haben, und allen Wohltätern des Kirchen-bauvereines Neuhausen ein herzliches Vergelts Gott gesagt. Mit großer Sehnsucht erwarten die Neuhauser Katholiken eine Kirche und eine eigene Pastoration.

2. Römisch-katholische Genossenschaft Stein a. Rh.

(Pfarrer: Erh. Kathriner — feit Juli 1905).

Im abgelaufenen Jahre haben sich die Verhältnisse in unserer Missionspfarrei wenig geändert. Der Besuch des Gottesdienstes, der Christenlehre, des Religionsunterrichtes und der Empfang der hl. Sakramente war im großen und ganzen befriedigend.

Immer mehr macht sich das Bedürfnis geltend, ein eigenes Gottesdienstlokal zu besitzen, da der bisher gemietete Conventsaal im Kloster St. Georg den Bedürfnissen auf die Dauer keineswegs mehr entspricht. Einige katholische Familien sind im Verlaufe des Jahres wieder zugezogen; auch wird zumal im Sommer, der Gottesdienst viel von Fremden, Italienern 2c. besucht, so daß ein längerer Aufenthalt in dem ohnehin schon kleinen und niederen Saale für Viele fast zur Unmöglichkeit wird.

Es wird nun die Frage ernstlich erwogen, ob wir nicht ein eigenes, kleines, einfaches Notkirchlein erstellen sollten, bis die Mittel zu einem Kirchenbau vorhanden sind. Die Sammlungen für diesen Zweck sind im Gange, allein die Gelder fließen nur langsam. Hoffentslich sindet der Bettel-Pfarrer auf seinen Reisen recht viele Wohltäter und Gönner, die gerne ein Scherslein zum Kirchenbau in Stein beisteuern! Den wärmsten Dank sprechen wir all unseren Wohltätern, nicht zum mindesten der Inländischen Mission aus für die Unterstützung, die unserer armen Pfarrei schon zuteil geworden ist.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei in Bern.

(Pfarrer: J. Emil Nünlift; Bifare: Alfons Gueniat und Frz. Xaver Anderhub.)

Das Jahr 1906 war für die Pfarrei Bern ein ereignisreiches. Am 9. September hat ihr hochverehrter Seelsorger die Pfarrei verslassen, um ein höheres Hirtenamt anzutreten. Was Mgr. Dr. Jak. Stammler während seiner mehr als dreißigjährigen Wirksamkeit für Bern getan, wird in der Geschichte der Pfarrei unvergeßlich bleiben. Die Wiedergeburt und das Ausblühen der Gemeinde ist unzertrennlich mit seinem Namen verbunden und die herrliche Kirche ist zugleich das schönste Denkmal für den scheidenden Seelsorger geworden. Welch ein Fortschritt, Bern im Jahre 1876 und im Jahre 1906; aber auch wiesviel Mühen, Arbeit und Sorgen! — Am 9. September sand auch die Installation des neuen Pfarrers statt.

Im Oktober verließ der bisherige erste Vikar, HH. Jos. Pauchard die Pfarrei, da er zum Pfarrer von Therwil gewählt worden; er hat sich besonders auch um das kathol. Vereinsleben in der Bundesstadt große Verdienste erworben. An seine Stelle trat HH. Frz. Xaver

Anderhub.

Die Pfarrei zählte im abgelaufenen Jahre 160 Taufen, 43 Chen

und nur 51 Todfälle; Rommunionen zirka 8500.

Der Religionsunterricht wurde von 550 Kindern besucht. Die große Ausdehnung der Pfarrei und der Mangel an genügenden Untersichtslokalen erschweren vieles. In anerkennenswerter Weise hat sich eine Anzahl Damen aus der Pfarrei anerboten, den schwächern Kindern

durch Privatunterricht nachzuhelfen. Auch das Patronage, das zweismal in der Woche die armen Kinder sammelt, leistet viele Dienste.

Den italienischen Gottesdienst besorgte wieder HH. Pei, Prosesssor in Freiburg. — Die Spitäler, in denen sich besonders viele katholische Jurassier befinden, nehmen einen großen Teil der Arbeitsskraft des französischen Vikars in Anspruch. Der prachtvolle Neubau der Krankenpension "Viktoria" wurde im Herbst eingeweiht. — Die apologetischen Vorträge, die 1905 so außerordentlichen Anklang gefunden, wurden durch HH. Prosessor Gisler in Chur fortgesett; seine geistzund gehaltvollen Vorträge werden von nachhaltiger Wirkung bleiben.

In der Weihnachtszeit wurden wieder verschiedene Christbaumfeiern veranstaltet und Gaben für zirka 2000 Fr. an die Kinder verteilt.

Der Katholiken=, Gesellen- und Jünglingsverein hielten ihre Anlässe und Unterhaltungsabende. Vielleicht nirgends als in Bern ist es notwendiger, daß die Katholiken auch außer der Kirche sich zusammenfinden; ein Vereinshaus wäre von großem Nußen. — Der Vincenz= und der Frauenverein wirken segensreich für die Armen. Mehrere Töchter geben sich viel Mühe um ein Sonntagspatronage für die alleinstehenden Dienstboten. Der Mädchenschutzverein und das Heim in der Schwarztorstraße haben vieles geleistet.

2. Pfarrei Burgdorf.

(Pfarrer: A. Suppiger.)

Statistif: 24 Taufen, 10 Beerdigungen, 5 Chen.

Im verslossenen Jahre hat die Zahl der Katholiken in Burgdorf wieder etwas zugenommen, in Ugenstorf ist dieselbe sich gleich geblieben, dagegen ist in Langnau i. E. eine Abnahme zu verzeichnen. Letztere Erscheinung erklärt sich wohl daraus, daß Langnau, daß große "Banern» dorf", nur wenig industriellen Charakter hat und daß überhaupt im obern Emmental die Zahl der Auswanderer die der Einwanderer weit übertrifft. Zählt doch z. B. die Gemeinde Trub nur 2500 Einswohner, indeß dieselbe mehr als 16,000 Heimatberechtigte ausweist; ein ähnliches Verhältnis zwischen Einwohnerzahl und Auswanderung sinden wir in den meisten der dortigen Gemeinden. Dagegen wird wahrscheinlich Langenthal, das sich immer mehr zu einem Industriezentrum entwickelt, bald auch größeren katholischen Zuzug erhalten, so daß sich dort die Abhaltung eines katholischen Gottesdienstes lohnen könnte. Einstweilen besuchen die dortigen Katholischen noch den Gotteszienst in St. Urban.

Sehr zahlreich sind die in der Pfarrei arbeitenden Italiener; der Bau der Ramsei-Huttwil-Bahn und die Langenthal-Jura-Bahn beschäftigen immer größere Abteilungen. Leider sind weitaus die meisten religionsfeindlich gesinnt; viele lesen den "Asino". Aber auch bei den übrigen Katholiken, so z. B. bei den katholischen Technikumsschülern,

beren Zahl über 40 beträgt, läßt die Erfüllung der religiösen Pflichten sehr Vieles zu wünschen übrig. Hingegen scheinen die polnischen Arbeiter, welche in zwei fleinen Rolonien in Roppigen und Aefligen sich aufhalten, ihrem Glauben treuer anzuhangen. — Von der "Zerstreuung" der Katholiken in der Pfarrei Burgdorf kann man sich, abgesehen von den bisherigen Angaben einen kleinen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß die katholischen Rinder dieses Missionsbezirkes insgesamt 31 verschiedene Schulhäuser besuchen muffen. Außer dem an weit entlegenen Orten in unregelmäßigen Zeitabständen gegebenen Unterricht wurde wöchentlich einmal in Langnau und Bätterkinden, alle 14 Tage einmal in Herzogenbuchsee der Katechismus erklärt; ebenso hatten Langnau und Bätterkinden alle 14. Tage, die drei bernischen Strafanstalten, die in der Pfarrei liegen, alle Monate ihren Gottes= dienst. — Die an vier Orten erfolgte reichliche Weihnachtsbescheerung wurde besonders wieder ermöglicht durch die löbl. Drittordengemeinde von Willisau, welcher hiemit wie allen Wohltätern von Burgdorf auf's herzlichste gedankt wird. "Bergelt's Gott!"

3. Katholische Pfarrei Interlaken.

(Pfarrer: Dr. C. Beter.)

Der Berichterstatter ist immer in Nöten, mas er für eine so iso= lierte Pfarrei, wie Interlaken, seinen Lesern jedes Jahr Reues und Gutes berichten foll. Schon gefärbte Berichte nehmen fich allerdings vorteilhaft aus. Allein es gibt Gegenden, in denen keine Optimisten gedeihen. Umgekehrt ist es noch weniger angebracht, in schwarzen Farben zu malen. Das verbreitet schon die Notwendigkeit und die Pflicht, gegen den Pessimismus anzukämpfen, welcher sich nach zwölfjährigem Berharren auf diesem äußersten Posten naturgemäß einstellt. So wird der Bericht immer schwer. Es ist ein wahres Glück, daß im vergangenen Sahr ein außerordentliches Ereignis eingetreten ift, das für die meisten Leser zugleich auch etwas Neues sein dürfte. Wenigstens wurde es durch die katholische Schweizerpresse nicht bekannt. 26. August haben wir den Grundstein zu unserer neuen Rirche gelegt. In Verhinderung Sr. bischöflichen Gnaden wurde die Weihe des Grund= steines vom Ortspfarrer unter Affistenz einiger Beiftlicher vorgenommen. Es waren die Vertreter der Behörden und der mit der Fremdeninduftrie beschäftigten Unternehmungen anwesend. Mit Rücksicht auf die gahl= reiche Fremdenkolonie hielt der Pfarrer zuerst eine deutsche und nachher eine französische Ansprache. Nach der Grundsteinlegung wurde (mit bischöflicher Vollmacht) im Freien eine hl. Messe gelesen.

Die veue Kirche steht an der Stelle, wo sich früher das alte Frauenkloster befand. Die Fundamentaushebungen zum Turme förderten die alte Klosterkirche an's Tageslicht, mit vieler Asche, herrührend vom zweiten Brande des Klosters. — Die neue Kirche selber besitzt einen eigenartigen Grundriß, der weit und breit wohl einzig in seiner Art sein dürfte. Der hochselige Bischof Leonhard hat mit großem Wohlgesfallen von den Blänen Sinsicht genommen und deren Ausführung bewilliget.

Um das Zustandekommen des Kirchenbaues hat sich der frühere Präsident unseres Kultusvereins, der nunmehrige hochwürdigste Bischof von Basel wesentlich verdient gemacht. Er hat mit seiner reichen Erstahrung und mit seinem Kate die Vorarbeiten und Verhandlungen gesleitet, bis die Inangriffnahme der Arbeiten beschlossen werden konnte-Vis Allerheiligen 1907 dürste der Bau vollendet sein. Statistik: Tausen 22, Trauungen 4, Beerdigungen 8, Unterrichtskinder 55.

4. Station Brienz.

(Beforgt von Interlaten aus.)

Im Berichtsjahre wurde der regelmäßige Gottesdienst an allen Sonntagen durchgeführt. Im Sommer hielt sich zu diesem Zwecke ein besonderer Geistlicher im Pfarrhause in Interlaken auf. Im Winter besorgte das der Pfarrer. Allerdings konnte erst um $12^{1/2}$ Uhr begonnen werden. Den Religionsunterricht besorgte der Pfarrer ebensalls selber. Statistik oben enthalten. —

5. Römisch-katholische Pfarrei Thun.

(Pfarrer: A. Cuttat.)

Im Monate Februar hatten die Katholiken von Thun die große Ehre und den hohen Genuß, seine königliche Hoheit, Prinz Max von Sachsen, Professor an der Universität Freiburg als Prediger zu hören.

In einem fünstägigen Vortragszyklus sprach in unserer Kirche der hochgeschätzte Kanzelredner über das wichtige Thema: "Das Er=

lösungswerk Jesu Christi".

Alles was gesagt werden kann über diesen hohen Gegenstand, wußte Prinz Max in sechs herrlichen Predigten so zu kondensieren, daß derzenige, der diese Predigten aufmerksam liest, genügend aufgeklärt ist über das Notwendige zum ewigen Heile seiner Seele.

Herzlichste Dank gesagt, für das Gute das er, bei diesem Anlaß an uns verlassenn Katholiken Thuns getan hat. Die Jahresstatistik unserer Pfarrei weist 33 Taufen, 3 Shen und 18 Beerdigungen auf.

18 Kinder sind zur ersten hl. Kommunion zugelassen wors den und 101 haben den christlichen Unterricht, sowohl in Spiez wie in Thun selbst besucht.

6. Römisch=katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: J. Lötscher; Bifar: Louis Bouellat.)

Statistik: 127 Taufen; 34 Ehen (19 gemischte); 57 französische Erstkommunikanten; 496 Unterrichtskinder, 250 deutsche, 246 französische.

Bereine: Männerverein, deutscher Jünglingsverein, Jünglingskongregation Jungfrauenkongregation, Bingentiusverein, Glisabethen= (französische). perein 2c.

"Viam maudatorum tuorum cucurri". "Wir sind gewandelt ben Weg beiner Gebote, o Herr". Dies gilt nur von einer verhältnis= mäßig kleinen Schaar. Eine große Masse eingeschriebener Pfarrgenossen zieht auf andern als dem Kirchenweg durch's Leben. Die Doppelsprachigkeit, die jedem Gottesdienst und jeder Vereinsarbeit aufgedrängt ist, bildet den Hauptgrund des teilweisen flauen Ganges, verdoppelt die Arbeit und gibt Anlaß zu vielen Raffen-Sifersüchteleien. herrscht ziemliche Disziplin und der Hirt sieht die Berde einmütig um sich geschaart.

Der Männerverein organisierte mehrere Vortragsabende und machte im Sommer einen Ausflug nach Noirmont. Im dortigen Waisenhause hat der Vinzentiusverein 10 Kinder untergebracht. Unsere Armenvereine sind leider über ihre Kräfte beansprucht. Verschiedene Unterhaltungsabende hatten den Zweck, nicht nur dem leichtlebigen Sinne unserer Bevölkerung zu dienen, sondern insbesondere die so verschiedenartigen Elemente der Pfarrei einander näher zu bringen. In der Weihnachtszeit gaben unsere Kinder auf der gut eingerichteten Bereinsbühne ein allerliebstes, 5aktiges, von Fr. Vikar Bouellat verfaßtes Weihnachtsspiel zum Besten. Der klingende Erfolg kam in den Orgelfond.

Rirche und Finanzen? Fast möchte ich sagen: Dormitavit anima mea prae taedio. Der stets wiederkehrende Refrain von Kirchen= reparaturen und Umbauten, von Schulden und Zinsen, von schlechten Steuerzahlern und Geldnot ist jedoch so aufregend, daß man darüber nicht einschlafen darf.

Noch fehlen Seitenaltäre, Orgel und Glocken; das Gipsgewölbe macht eine ganz bedenkliche Miene und der provisorische Turm, der ohnehin nichts zu tragen hat, vermag sich nur mit Mühe zu halten. Die Wunden des "30 jährigen Krieges" heilen langsam.

In Reuchenette wurde letten Sommer das hubsche auf anmutiger Felsenhöhe tronende Kirchlein eingeweiht und eine gute Familie hat dem kleinen Gotteshaus eine Glocke geschenkt. Um eidg. Bettag war "Glockentaufe". Herr Vikar Bouellat halt dort den Sonntagsgottesdienst und giebt zweimal wöchentlich zirka 40 Kindern Religionsunter-Das Kirchlein ist ber Himmelfahrt Chrifti geweiht. Möge es uns zur eigenen Simmelfahrt verhelfen!

7. Pfarrei Tramelan.

(Bfarrer : Eb. Grimaître.)

Die Katholikenzahl hat im laufenden Berichtsjahre bedeutend zu= genommen. Der Bau von neuen Fabrifen, sowie die Uhrenindustrie haben uns über 20 katholische Familien zugeführt, so daß die Zahl unserer Glaubensgenossen gegenwärtig 900 übersteigt. Dazu kommen überdies noch 2-300 Italiener, die hier vom April bis November jeweilen in Arbeit stehen. Die Notwendigkeit eines Kirchenbaues wird immer dringender. Bisher find wir dabei noch nicht über die Plane herausgekommen und es scheint fast, die Aussichten auf baldige Realisie= rung des Projektes werden immer dunkler. Schon längst sind wir zu diesem Zwecke bei der Berner-Regierung um Bewilligung einer Lotterie eingekommen. Nach jahrelangem Vertrösten und Hoffnungmachen hieß es auf einmal, man finde es grundsätlich nicht für angemessen, zur Aeuffnung von Kirchenbaufonden Lotterien zu veranstalten! Anderseits ift uns die Regierung allerdings dadurch entgegengekommen, daß fie die Pfarrei nun staatlich anerkannt hat. Hiedurch wird die inländische Mission nun entlastet in dem Sinne, daß sie für den Pfarrgehalt nicht mehr aufzukommen hat. Wir wollen gerne hoffen, daß sie uns dafür beim Kirchenbau jeweilen nicht vergessen werde.

Die monatlichen Verhandlungen des «cercle catholique» werden immer gut besucht. Derselbe zählt bereits über 40 Mitglieder, die

jährlich beinahe 2000 Franken aufbringen.

Statistif: 27 Taufen, 6 Ehen, 13 Beerdigungen.

8. Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: Leo Rippstein; Bifar: Jos. v. Spectbach.)

Außergewöhnliches haben wir aus diesem Berichtsjahre nichts zu melden. Infolge vermehrter Einwanderung von Uhrenarbeitern ift unser Kirchlein, das vorher schon bedeutend zu klein war, nachgerade unge= nügend geworden und eine baldige Lösung der Raumfrage unerläßlich. Der "berühmte" Prozeß, der infolge jenes Februardetretes vom Jahre 1898 entstand, ist immer noch pendent, und es wäre wahrlich an der Beit, daß man sich in Bern über die Bestimmung der von den Römisch= Ratholischen erbauten und bis heute noch von den Apostaten in Besitz gehaltenen Kirche flar werde. Mit einigem guten Willen hätte die Sache längst durch gütlichen Vergleich geschlichtet werden können. wurde allerdings in der Folge ein Entscheid gefällt durch den Präfekten des Bezirkes Courtelary, am 29. März 1906. Das Urteil hatte folgenden Inhalt: "Mobilien und Immobilien werden unter beiden Körperschaften an den Meistbietenden versteigert. Die Rosten im Betrag von Fr. 94.50 werden zu gleicher Weise den Parteien überbunden." Gegen dieses Urteil apellierte der Vizepräsident der alt=katholischen Genossenschaft, Br. Giovannoni, namens seiner Glaubensgenossen. Der römisch-katholische Gemeinde wurde der Rekurs am 26. Juli 1906 durch den Srn. Präfekten Locher zur Begutachtung zugestellt, für deren Ausfertigung eine Frift von 20 Tagen festgesetzt wurde. Am 28. Juli hatte sodann der Vertreter der Römischkatholischen, Hr. Fürsprech Dr. Boinab

auf den Rekurs der Alt-Ratholiken im großen Kate geantwortet und an den letztern folgende Anträge gestellt: 1. Derselbe wolle das Urteil erster Instanz bestätigen; 2. Insolge dessen den Kekurs abweisen; 3. Die Kosten dem Kekurrenten überbinden.

Und seit diesem 28. Juli 1906 warten wir auf Berns — Antwort. —

9. Station Bévilard.

(Pfarrer E. C. Suffer.)

Der Bericht über Bévilard ist trotz zweimaliger Aufforderung ausgeblieben. Die Redaktion.

D. Ranton Aargan.

1. Römisch-katholische Pfarrei Alarau.

(Pfarrer: St. Stöckli, Dekan; Pfarrhelfer: Jakob Butler.)

In die Pfarrbücher wurden eingetragen 95 Taufen, 31 Beerdigungen, je die Hälfte aus dem Kantonsspital. Kirchliche Trauungen fanden 15 statt. Die Zahl der Christenlehrkinder bewegt sich um die 200.

Mit dem Kirchenbesuch und Sakramentenempfang kann man im Ganzen wohl zufrieden sein. Im Uebrigen nahm das kirchlich=religiöse Leben seinen ungestörten Verlauf. Der Männer= und Arbeiterverein hat an Mitgliederzahl zugenommen und auch aus dem vor kurzem gegründeten Jünglingsverein kann bei fortdauerndem Sifer und echt christlicher Bescheidenheit seiner Mitglieder mit der Zeit etwas Rechtes werden.

Für die italienischen Arbeiter wurden auch dieses Jahr einige Predigten gehalten. Seitdem die Salesianer von Muri fortgezogen sind, ist es etwas schwieriger, Priester italienischer Zunge zur Pastoration zu erhalten. "Wich erbarmt dieses Volk", möchte man blutenden Herzens mit dem Heiland ausrusen, wenn man nicht nur die religiöse Vernachlässigung dieser armen Arbeiter, sondern auch deren Betörung, Verführung und Aufreizung zum Haß gegen Keligion, Kirche und Staat machtlos beobachten muß.

Indem wir allen unsern vielen Wohltätern, namentlich auch denen in Zug und Luzern für die schönen Gaben zur Christbaumsbescherung anmit herzlichst danken, können wir uns nicht enthalten, einem wehmütigen Gefühle Ausdruck zu geben, welches jeden ausmerksamen, treuen Katholiken des Aargau und besonders in Aarau während des Jahres 1906 erfüllen mußte, bei der bekannten Abklärung zwischen den meisten Kirchgemeinden und dem Staate. Bei Herausgabe des Pfrundund Kirchenvermögens des Staates an die Gemeinden konnte ja freilich nach sormellem Kechte die römischstatholiche freie Genossenschaft Aarau nichts beanspruchen, ihr fehlte jeder Kechtstitel. Aber das großrätliche

Dekret vom 21. Brachmonat 1803, welches nach Gründung des neuen Kantons Aargau auch eine katholische Pfarrei Aarau hauptsächlich für katholische Beamte, das Militär und die Schüler errichtete, und welches durch den Kulturkampf der 70er Jahre für die treuen Katholiken in Aarau wirkungslos wurde, wäre nach natürlichem Rechtsgefühl auch ein Rechtstitel. Doch trösten wir uns mit dem Dichter: "Wo warst du denn, als man die Welt verteilte?" "Ich war, o Zeus! bei dir", d. h. beim Ideal einer freien Genossenschaft!

2. Römisch=katholische Kirchgenoffenschaft Möhlin.

(Pfarrer: 3. S. Schreiber.)

Die pfarramtlichen Aufzeichnungen unserer Genossenschaft sind im Jahre 1906 folgende: Tausen 17,. Trauungen 5, Beerdigungen 11. Kinder in der Werktagschristenlehre 107, nämlich I. Abteilung (1 und 2 Schuljahr) 11 Knaben und 18 Mädchen. II. Abteilung (3 – 5 Schuljahr) 19 Knaben und 17 Mädchen. III. Abteilung (6 – 8 Schuljahr) 19 Knaben und 23 Mädchen. Die Sonntagschristenlehre besuchten 139 bis auf wenige Ausnahmen sehr fleißig. Osterkommunionen etwas über 300, bei einer Seelenzahl von zirka 500—520.

Wie in früheren Jahren, veranstalteten wir auch dieses Jahr eine Arippenseier, welche unter der Leitung des Müttervereins gut ablief, wenn schon unsere Gemeinde eine schwere Prüfung zu bestehen hatte. Am 5. August brannten 7 Häuser nieder, von welchem Unglück auch fünf katholische Familien betroffen wurden. Doch wir erhielten für die Arippenseier glücklicherweise von Auswärts Unterstützung, z. B. vom löbl. Frauen= und Töchterverein Einsiedeln, was denselben auch hier auf's beste verdankt sein soll, sowie allen ungenannt sein wollenden Gebern. Gottes Lohn Allen!

Der obgenannte Mütterverein, dessen Mitglieder sleißig die Verssammlungen besuchen, fängt an zu gedeihen. Ein Wunsch bleibt freilich noch, daß nämlich noch mehr Mütter sich der geistigen Vorteile teilshaftig machen möchten, die im Verein gewonnen werden können.

Um von einem weitern Verein, der dem Pfarrer unterstellt ist, zu reden, kann gesagt werden, daß der Jünglingsverein wiederum Einiges beigetragen hat, um den Zusammengehörigkeitsssinn zu wecken, durch eine gelungene Christbaumseier, die die Großzahl der Genossenschaftsmitglieder versammelte. Es konnten durch diese Feier und deren Ertrag wieder schöne Anschaffungen für die Bibliothek gemacht werden. Diese Bibliothek wird den Winter durch schon ziemlich eifrig benützt.

Neue Arbeit hat es in der Missionstätigkeit gegeben durch Eröffnung einer neuen Fabrik, in die gelernte Arbeiter aus Lothringen und Frankreich herbeigezogen wurden und für deren Kinder ein besonderer Unterricht in französischer Sprache eingeführt werden mußte. Die Finanzverhältnisse sind um ein weniges günstiger, als letztes Jahr. Wir wollen weiter Gutes hoffen und für alles Gute, das wir bis jetzt durch die inländische Mission empfangen haben, dankbar sein.

3. Römisch-katholische Pfarrgenoffenschaft Lenzburg.

(Pfarrer: E. Beer.)

Während des Berichtsiahres hatte die Genoffenschaft mit 26 die größte Bahl der Taufen seit ihrer Gründung aufzuweisen. Bahl der christenlehrpflichtigen Kinder hatte sich im Laufe des Jahres vermehrt; es sind jett über 50. Es mußte allerdings diese Bahl be= beutend größer sein, wenn man die während eines Zeitraumes von 12 Jahren vorgenommenen Taufen in Betracht zieht. Allein darauf fann man nicht abstellen, da fortwährend ein großer Wechsel im Be= stande der Genossenschaft stattfindet. Diesem beständigen Wechsel in Verbindung mit der Zerstreuung der zugewanderten Katholiken in einer größeren Anzahl von Gemeinden, wobei fie unter der Maffe der Anders= gläubigen fast verschwinten, entspricht auch der religiöse Zustand der Genossenschaft. Die zahlreichen Italiener, auch ihre Familien, tragen nichts zur Hebung desselben bei. Der Kirchenbesuch ist ein wechselnder. Es gibt Sonn= und Festtage, wo er ein recht guter ist, dann aber auch solche, wo er sehr zu wünschen übrig läßt, namentlich im Winter oder bei einigermaßen ungünstiger Witterung. Dasselbe gilt auch von der Christenlehre. Beerdigungen 5 und eine Cheeinsegnung.

Die Schuldenlast hatte sich bis Ende des Jahres 1906 auf Fr. 15,500 vermindert. Sie wären an sich verhältnismäßig nicht mehr groß, aber es müssen zur Tilgung derselben nebst andern laufenden Ausgaben jährlich Fr. 2150 aufgebracht werden, was immer schwieriger wird. Ein neuer Appell an die katholischen Gemeinden des Kantons

hatte leider nur teilweisen Erfolg.

Auch dieses Jahr konnten zu Weihnachten die Kinder, welche den Religionsunterricht besuchen, wieder bescheert werden, dank der gütigen Unterstützung einiger Wohltäterinnen, ganz besonders des löbl. Mariensvereins in Luzern. Ihnen sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

4. Missionsstation Zofingen.

(Pfarrer: Jos. Widmer.)

Neues von Wichtigkeit hat sich im abgelaufenen Jahre 1906 nicht ereignet. Alles hat seinen ruhigen Lauf genommen. — In diesem Jahre wurde an die Schulbehörde von Aarburg das Gesuch um Ueberslassung eines Unterrichtslokales im dortigen Schulhause gerichtet. Sosfort ist die Schulpflege in freundlicher und weitherziger Weise dem Gesuch entgegengekommen wie ehedem die Behörden von Zosingen.

Nun mußten die ca. 20 Kinder von Aarburg den weiten Weg nach Zofingen nicht mehr machen; dieselben haben auch zur Zufriedensheit den Unterricht besucht. Der Besuch des Gottesdienstes ist etwas besser geworden; doch wenn alle Katholiken ihre Sonntagspflicht in treuer Weise erfüllten, so müßte man schon lange an den Kirchenbau denken; an allen Schen und Enden tauchen Katholiken auf, die aber meistens verlernt haben, katholisch zu denken und zu fühlen, die mit der alten Heimat auch den alten Glauben aufgegeben haben oder infolge Mischehe ein amphibienartiges Dasein fristen. Da tut es gut, wenn in katholischen Gegenden allezeit auf die Gesahren ausmerksam gemacht wird, welche diesenigen bedrohen, welche aus ihrer Heimat fortziehen und nicht mehr das Beispiel kath. Glaubenslebens stets um sich haben.

Unsere Pfarrei hatte 12 Taufen, 4 Chen und 8 Beerdigungen. 74 Kinder besuchten den Werktagsunterricht.

5. Römisch-katholische Kirchgemeinde Kaiseraugst.

(Pfarrer: Josef Naf.)

Unsere Station hat im verflossenen Jahre keinerlei außerordentliche Ereignisse von Belang aufzuweisen, vielmehr kennzeichnet sich das Berichtsjahr 1906 als eine Zeit ruhigen Schaffens und Wirkens an der Festigung des religiösen Sinnes und Lebens.

Vor allem suchte man die Feier des Gottesdienstes zu heben, wozu der Kirchenchor das seinige redlich beitrug. Der Gottesdienst erfreute sich im Gegensatz zu früheren Jahren eines mehr und mehr gleichmäßigen, ordentlichen Besuches. Lobende Anerkennung verdient der Sifer der meisten Eltern, womit sie ihre Kinder zum Besuche des Religionsunterrichtes, mehrere auch zum Besuch der Schulmesse an-halten. Immerhin gibt es auch noch Eltern, die nur langsam zur Einsicht kommen, wie wichtig die religiöse Unterweisung der Jugend in unserer Zeit! Noch größer ist die Zahl jener, die nicht zu begreisen scheinen, daß auch die religiöse Aussaat zum Ausgehen und Wachsen, Blühen und Reisen, Sonnenlicht, Tau und Regen bedarf, nämlich Himmelsgnade. Trot vieler Bemühungen will es nicht gelingen, einen regelmäßigen Besuch der Schulmesse seitens der Kinder zu erzielen.

Der Christenlehrbesuch seitens der Männer und Jünglinge ist kein sonderlich lobenswerter. Dem erfreulichen Eifer im Empfange der hl. Sakramente bei einer Anzahl von Gläubigen steht eine beklagenswerte Lauigkeit vieler anderer gegenüber. Die katholische Presse wird, wenige Ausnahmen abgerechnet, in jeder Familie gehalten. Gewiß eine tröstliche Tatsache!

Dem Frauenverein wurden mehrere religiöse Standesvorträge geshalten; diesem Verein ist auch wiederum die diesjährige Weihnachtssbescherung der Kinder anläßlich der Christbaumseier zu verdanken.

Mit Eifer arbeitete der katholische Volksverein daran, unsere Katholiken zu einigen, beisammenzuhalten und zur Betätigung des christlichen Geistes anzueisern. Treues Zusammenwirken aller Katholiken im christlichen Geiste tut niemals dringender Not, als in der Jetzeit und nirgends mehr als gerade in kleinen Diasporapfarreien, bei so bunt gemischter Bevölkerung, wo die Katholiken, wenn der christliche Geist erstarken und blühen soll, ganz auf sich selbst angewiesen sind, weil keine öffentlichen Einrichtungen die Interessen des Christentums und der Kirche unterstützen und fördern. Auf wen soll hier die Kirche rechnen, wenn nicht auf die treue Mitarbeit der Familien und den guten Willen der einzelnen Katholiken? Leider dämmert es da und dort nur langsam mit der Einsicht; aber wenn's wenigstens nur dämmert.

Herzlicher Dank sei hiemit nochmals Allen ausgesprochen, die uns im vergangenen Jahre unterstützt haben. Allen wolle es Gott lohnen!

Nach Ausweis der Pfarrbücher gab es im Berichtsjahre: 16 Taufen; 2 Chepaare wurden kirchlich getraut, (darunter eine Misch= ehe), nahmen aber ihren Wohnsitz anderswo; 3 Beerdigungen; 4 Erst= kommunikanten; 52 Kinder besuchten die Werktagschristenlehre; 71 die Sonntagschristenlehre; Kommunionen wurden ca. 800 ausgeteilt.

6. Missionsstation Brugg.

(Pfarrer : Albert Sausheer.)

Es wär' zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein." So möchten wir am Ende des Berichtsjahres auch sagen. Wir hofften im Herbst in die neue Kirche einziehen zu können. Aber die Innenarbeiten zogen sich so hinaus, daß wir froh sein mußten, bei Einbruch des Winters noch das Gerüst entsernen zu können. Jetzt muß noch der Boden geslegt, Bestuhlung und Altäre montiert werden. Und dann können wir endlich Kirchweihe seiern. Der kommende Frühling wird uns diesen schönen Tag bringen. (Er ist unterdessen gekommen! Die Red.)

Bu Anfang des Monats Oktober hat uns der hochwürdige Herr Vikar Troxler verlassen, um seine historischen Studien an der Universsität fortzuseten. Wit ihm ist ein lieber, seeleneifriger Priester von uns geschieden. Zwei Jahre ist er dem Pfarrer in den vielen Arbeiten treu und hilfreich zur Seite gestanden. Der liebe Gott möge dem guten, willigen Arbeiter sein treues Wirken lohnen! Pfarrer und Katholiken von Brugg werden ihrem lieben Vikar ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Im abgelaufenen Jahre wurden hier 34 Kinder getauft, 8 Knaben und 26 Mädchen. Es wurden 4 Chen kirchlich getraut, 1 Person beerdigt. Der Religionsunterricht wurde an Werktagen von 119 Kindern und die Christenlehre am Sonntag von 125 Kindern besucht. Manche Katholische Kinder, namentlich aus Italienerfamilien, besuchten den Re-Ligionsunterricht gar nicht oder nur sehr unregelmäßig.

An unserer Weihnachtsseier, die sich zu einem schönen Familienfeste gestaltete, beehrte uns der hochw. Herr Stadtpfarrer Döbeli aus Basel mit einem schönen Festworte. Die Frauenvereine von Zug und Einsiedeln und der Jungfrauenverein in Cham legten schöne Geschenke für die Kleinen auf den Weihnachtstisch. Gott vergelte den edlen Seelen ihr gütiges Wohlwollen!

Allen Wohltätern der katholischen Kirche zu Brugg verbindlichen Dank und herzliches "Vergelt's Gott!"

7. Miffionspfarrei Reinach=Menziken.

(Pfarrer: Dtto Wiederfehr.)

Im verflossenen Berichtsjahr konnte endlich der schon längst ersehnte Kirchenbau in Angriff genommen werden und jetzt steht der Rohbau von Kirche und Pfarrhaus fertig da und harrt seiner Vollendung. Wögen nun hochherzige Wohltäter ihre mildtätige Hand öffnen und um Gotteslohn die noch bleibende Bauschuld abtragen helfen!

Stwa 50 Kinder besuchen den kathol. Unterricht in den Schulshäusern von Menziken, Reinach und Unterkulm, welche zuständige Gemeindebehörden bereitwillig zur Verfügung gestellt haben.

Im abgelaufenen Jahre gab es in der hiesigen Missionspfarrei 16 Taufen, 6 Beerdigungen und 5 kirchliche Ehen.

An Weihnachten konnten dank des löbl. Marienvereins Münster und einiger Privatpersonen der Stadt Luzern und des Kantons St. Gallen die armen Kinder unserer Pfarrei mit schönen Gaben beschenkt werden. Allen Gebern unser herzlichstes "Vergelt's Gott!"

8. Römisch-katholische Pfarrei Zuzgen.

Pfarrer: Fr. Suter.)

Das Jahr 1906 hat im Bestand unserer Pfarrei wenige oder gar keine Veränderungen gebracht. Die Seelenzahl ersuhr durch Wegzug mehrerer Pfarrgenossen eine nicht unerhebliche Verminderung, demsentsprechend auch die Kirchenbaukasse. Angesichts der Tatsache, daß unsere röm. kath. Bevölkerung eher eine schwache Abnahme als eine Vermehrung erfährt, behalten diejenigen Recht, welche die Größe der Kirche vom gegenwärtigen Stand der Pfarrei abhängig machen. Landgemeinden, die weit vom großen Verkehr abgelegen sind, haben heute so wenig als vor 20 und mehr Jahren Aussicht auf Anwachsen ihrer Bevölkerung. Um so schwerer lasten denn auch die Kirchenbausschulden auf unserer reduzierten Bevölkerung. — Das religiösstirchliche Leben der Pfarrei ersuhr einen merklichen Fortschritt durch segensreiche

Institutionen, wie: Männer-Wallsahrt nach Maria-Stein und Katholikentag in Sisseln. Die Beteiligung unserer Pfarrei war bei beiden genannten Anlässen eine starke. Auch sonst bewies röm.-kath. Zuzgen, namentlich bei wichtigen Abstimmungen und Wahlen ein höchst lobenswertes, geschlossens und tatkräftiges Eintreten für kath. Grundsätz.

Ueber Leben und Sterben in der röm. kath. Pfarrei Zuzgen während des Berichtsjahres geben folgende Zahlen Aufschluß: Taufen 6,

Beerdigungen 4, Chen 4.

E. Kanton Solothurn.

1. Römisch-katholische Pfarrei Grenchen.

(Pfarrer: B. Rocher; Bifar: P. Victorin (bis August), hierauf: Oscar Pfluger.)

Die Pfarrei Grenchen zählte im Berichtsjahre 80 Taufen, 51 Beserdigungen und 20 Trauungen. Den Religionsunterricht besuchten 383 Kinder in 8 Abteilungen. Den Kindern in Büren, Pietersen, Lengnau und Romont wurde besonderer Unterricht erteilt. Nebstdem erhielten 12 französisch sprechende Kinder Spezialunterricht. Für die Sonntagschristenlehre sind 276 Kinder eingeschrieben. Die Einswanderung der Italiener nimmt immer zu; manche wenden sich der Uhrenmacherei zu und gründen einen eigenen Hausstand. Im Sommer hielt sich wieder eine Anzahl Polen und Polinnen hier auf, die sich mit Zuckerrübenbau beschäftigten. Leider gaben die Unterfunftsverhältsnisse dieser polnischen Kolonie Anlaß zu Streitigkeiten mit der Untersnehmung. Von Freiburg aus wurde denselben durch dort studierende Geistliche einige Male Gottesdienst gehalten.

Im Laufe des Sommers wurde ein eigenes Haus für die in's Leben gerufene Kinderkrippe gebaut. Die Anftalt steht unter der Leitung der ehrw. Schwestern von Ingenbohl. Ebendort haben auch die Krankenschwestern Wohnung bezogen. Um Weihnachten wurde für die Kleinen eine bescheidene Christbaumseier veranstaltet. Lob und Anserkennung verdient das Komitee des Mädchenschutzvereins, welches keine Wühe scheute, die innere Sinrichtung der Krippe ganz aus freiwilligen Beiträgen auf dem Wege einer Kolleste zusammenzubringen. Nicht weniger gebührt lobende Anerkennung dem tit. Arbeiterverein, welcher den Bauplat zur Krippe geschenkt und das Unternehmen an die Handgenommen hat. Der Arbeiterverein veranstaltete mehrere praktische Kurse, sowie eine gut gelungene Christbaumseier. Auch der Jünglings-verein nimmt stetig zu und berechtigt zu guten Hoffnungen. Deus providebit!

2. Röm.:fath. Pfarrei Niedergösgen.

(Bfarrer: C. Saefeli.)

Im Berichtsjahre wurden in die Pfarrbücher eingetragen: 29 Taufen, 5 Ehen und 12 Beerdigungen.

Das abgelaufene Berichtsjahr bietet wenig Veränderungen. Um Die Kirchenbauschuld auch nur um Weniges reduzieren zu können, wurde vom röm.=kath. Pfarramte eine von der h. Regierung bewilligte

Tombola im Betrage von zirka 10,000 Fr. veranstaltet.

Es hält zwar sehr schwer, Loose einer Tombola an den Mann zu bringen, wenn Geldlotterien wie Vilze aus dem Boden schießen eine Konkurrenz, wie man sie noch kaum gesehen! — Doch hoffen wir, daß im Laufe dieses Jahres die Loose abgesett werden können und ein bescheidener Gewinn unsere Bauschuld vermindert.

Eine schöne Abwechslung bot im Berichtsjahre der Besuch des Täcilien-Vereines Olten-Gösgen, welcher mit 400 Sängern zur Abhaltung des Kirchengesangfestes in unsere neue Pfarrkirche einrückte.

Der Verlauf war ein sehr befriedigender. -

Der Katholiken-Verein betätigte sich durch Versammlungen und durch Abhaltung von praktischen Kursen, und der Paramentenverein mit über 270 Mitgliedern sett sein schönes Werk fort zur Verherr= lichung Gottes. Mögen diese Bereine recht segensreich wirken zur Ehre Gottes und zum Wohle des Volkes!

Der Inländischen Mission für erwiesene Wohltaten ein herzliches Vergelt's Gott, mit der freundlichen Bitte, auch fernerhin uns nicht

au vergessen! -

IV. Wistum Sitten. Ranton Waadt. 1. Pfarrei Aliale.

(Pfarrer: Chorherr Blanc.)

Die Pfarrbücher verzeichnen 25 Taufen, 4 firchl. Trauungen und 16 Beerdigungen. Der blühende Aufschwung unserer Pfarrei gilt uns einigermaßen als Genugtuung für die vielen Opfer und Schwierig= keiten, die uns aus ihrer Pastoration erwachsen. Die beiden Gottes= dienste an den Sonntagen werden ordentlich besucht und die Kirche beidemal angefüllt. Ein geschulter Kirchengesang trägt zur Verschönerung unseres Gottesdienstes nicht wenig bei und vermag namentlich auf die vielen Gleichgültigen in unserer Gemeinde noch etwelche Anziehungs= kraft auszuüben. Die erste bl. Kommunion von ca. 22 Kindern hat zugleich auch viele Eltern an den Tisch des Herrn versammelt, sowie auch viele schwache Christen aus der Lauheit heilfam aufgeweckt. Die feit einem Sahre neu gegründeten Bereine entwickeln eine rege Tätig= keit, aber zu einem ersprießlichen Wirken fehlt uns immer noch ein passendes Versammlungslokal. Die Staatsschule ist hier in sehr gutem Stande, ihre Schulhäuser präsentieren sich von innen und nach außen

sehr vorteilhaft und ihre Ausstattung wirkt auf viele unserer katholischen Eltern sehr anziehend. Was die Leistungen anbelangt, hat unsere katholische Schule keine Konkurrenz zu fürchten. Der Bericht der Schulkommission lautet jeweilen sehr schmeichelhaft. — Wo wir aber nicht konkurrenzlos sind, das ist eben die finanzielle Grundlage und die Lokalitätenfrage.

Um den Zug nach den protestantischen Schulen etwas zu paralisieren, haben wir auf Weihnachten eine Christbaumseier veranstaltet, wo ausschließlich Kinder der katholischen Schule beschenkt werden. Die katholische Schule besuchen hauptsächlich die Kinder aus dem Städtchen selber. Sobald einmal das projektierte Tram erstellt sein wird, werden — so ihnen der Pfarrer das Fahrgeld vergütet! — auch die Kinder von Ollon, Villy und St. Triphon ihre Vorteile genießen können.

Im lettjährigen Berichte haben wir die Inländische Mission dringend um einen Vikar angegangen. Wir möchten heute diese Bitte inständig erneuert haben. Die Abtei St. Morit hat zwar bis anhin bereitwilligst einen der Prosessoren zur Aushilfe geschickt, was aber auf die Länge leider nicht genügen wird, da sich die Missionsgemeinde auf 11 Ortschaften verteilt. Die Ernte ist also groß, um mit dem Heiland zu reden, aber der Arbeiter hier so wenige. Der guten Herzen aber sind so viele im katholischen Schweizerlande. Möge die Vorsehung uns von dieser Tatsache recht greisbar überzeugen und — recht bald zugleich!

2. Afarrei Bex.

(Pfarrer: 3 Capelli.)

Statistik: Taufen 25, Chen 10. (wovon 1 gemischte). Unseres Wissens wurde von Angehörigen unserer katholischen Missionsgemeinde keine reine Zivilehe geschlossen. Beerdigungen 10 (6 davon infolge von Schlaganfällen mit sofortigem tötlichem Ausgang). Osterkommunionen 230; Schulden 19,000 Fr.; jährliche Ausgaben 10,000 Fr.; zugeführte Hilfsmittel ca. 2500 Fr. Für den Rest muß jährlich auf dem Sammelswege aufgekommen werden, während die Bedürfnisse immer wachsen.

"Weißer Sonntag" war für unsere Gemeinde der 9. Juni, an welchem Tage zwanzig Kinder die erste hl. Kommunion empfingen.

An mehr als sechzig Kinder unserer Schule, sowie verschiedene arme Familien wurde auch dies Jahr wöchentlich sechs mal die Wittags=

suppe gratis abgegeben.

Auf den 11. November fiel die Gründung eines cercle catholique für unsere Semeinde, mit dem Zwecke, die religiösen Kräfte unserer Station erfolgreicher zu sammeln, unter den hiesigen Katholiken freundschaftliche Beziehungen, engere Fühlung usw. zu schaffen und das religiöse Denken und Empfinden zu heben und zu fördern.

Der Verein zählt zur Stunde 70 Mitglieder; alles neue Bürden und Aufgaben, und das zu einer Zeit, wo es so furchtbar schwer hält,

neue Hilfsmittel zu finden. Möge Gott nie zugeben, daß unsere Kräfte nach mehr als 15 Jahren im Dienste seiner Gemeinde zu Bex am Ende noch lahm werden und versagen! Möge auch die Inländische Mission, die unsere Bedürfnisse kennt, vielleicht besser kennt, als unsere eigenen Pfarrgenossen sie kennen, uns stetsfort ihre mildreiche Hand bieten zur Befestigung des relig. Lebens in unserer Mission, Gott zu Ehren und unserem kathol. Volke zum Heile. Für die erwiesenen Wohltaten sagen wir sowohl ihr als auch allen übrigen Guttätern unserer Missionspfarrei "Vergelt's euch der liebe Gott!" —

3. Station Laven-Morcles (nullius diec.)

(Pfarrer: Kanonikus Jos. Chambettag.)

Der Stand unserer Pfarrei ist seit letztem Jahre ein unveränderter. Der Gottesdienstbesuch läßt allerdings bisweilen sehr zu wünschen übrig, obwohl in dieser Hinsicht ein kleiner Fortschritt zu verzeichnen ist. Zusolge einer unseligen Gleichgültigkeit scheinen viele Erwachsene den Weg zur Kirche vergessen zu haben. Wir meinen, man sollte auf dieser Seite die Wohltaten der Inländischen Mission besser einzuschätzen wissen. Ihr und unsern weiteren Glaubensbrüdern verdanken wir hier ja alles. Ohne sie und ohne die werktätige Abtei St. Morit wäre unsere Gemeinde nie gegründet worden, noch könnte sie ohne beständige Unterstützung von dieser Seite weiter existieren.

Große Sorgen macht dem Seelsorger auch immer die Pastoration der Festungssoldaten von Dailly und Savaton, unter denen sich immer eine beträchtliche Anzahl Katholiken besinden. Die religiöse Gleichsgültigkeit unter einer Großzahl dieser jungen Leute ist geradezu bestorgniserregend; wir haben für uns die Ueberzeugung, daß die schlechte Presse ein großes Verdienst daran habe, obwohl das Kommando, soweit wir wissen, Mißbräuchen gegenüber sein möglichstes tut.

Unsere finanzielle Lage ist keine rosige. Wir haben noch eine Bauschuld von ca. 20,000 Franken zu amortisieren. Darum müssen wir auf verschiedene wichtige Unternehmungen verzichten, solange wir noch Altes abzutragen haben. Und dann haben wir erst noch weder Pfarrhaus noch Schule. Möge die göttliche Vorsehung unsere Wohlstäter segnen und stets neue uns erwecken! Wit diesem Wunsche versbinden wir den herzlichsten Dank an die Inländische Wission mit der Bitte, uns auch in Zukunst nicht zu vergessen.

V. Zistum Lausanne-Genf.

A. Kanton Waadt.

1. Pfarrei Laufanne.

(Geiftlichkeit: Pfarrer M. F. Pahud; zwei französische, ein beutscher und ein italienischer Bifar.)

Das Jahr 1906 nahm für unsere Gemeinde einen gewöhnlichen Verlauf. Unsere Knabenschule, im Jahre 1904 durch eine Feuersbrunst zerstört und 1905 wieder aufgebaut, ist auf eine bedeutende Schülerzahl angewachsen, die sich auf 7 Klassen verteilen. Wan kommt allgemach zur Erkenntnis, daß unser neues Schulhaus, so einfach und schlicht es gebaut, in allen Teilen vorzüglich gelungen sei. Kaum, Licht, Luft und Wasser zur Genüge! Auch in Kücksicht auf seine hygienischen Einrichtungen steht der Bau auf der Höhe. Herzlichen Dank der Insländischen Mission für die tapfere Mithilfe an einem Werke, kraft dessen wir den vielen hundert Kindern, die ja größtenteils der Arbeitersklasse angehören, eine auf den Grundsähen ihres Glaubens beruhende, christliche Erziehung und Vildung vermitteln können.

Auch die deutsche Gemeinde mit ihren verschiedenen Anstalten und Vereinen ist in steter Entwicklung begriffen, vor allem der Gesellensverein und die Jungfrauenkongregation. Die letztere zählt an die 180 Mitglieder mit regelmäßigen, gut besuchten Sonntagsversammlungen. Die deutschen Mädchen finden Kat und Unterkunft im Home du Bon-Secours (rue du Valentin 9), welches Heim eine bedeutende Anzahl Mädchen aufnehmen kann.

Die Italienerpastoration ist bei uns immer eine schwere, mühevolle und undankbare Arbeit. Hochw. Hr. Dematteis, italienischer Vikar, nimmt sich seiner Landsleute mit großem Eiser an. Die Zahl der italienischen Arbeitersamilien ist in den letzten Jahren unglaublich angewachsen. Lausanne mit der nächsten Umgebung zählt gegenwärtig über 500 Arbeitersamilien. Von den zahlreichen Kindern italienischer Zunge besuchen ca. 270 unsere katholische Schule. Die Eröffnung des Simplon leistet eben der Italienereinwanderung in unserer Gegend gewaltigen Vorschub und legt uns neue, schwere Lasten auf. Viele Italiener gehen bei uns Zivilehen ein und halten sich überhaupt von allem religiösen Leben fern.

Die Christbaumfeier, sowie die Suppenanstalt an unserer Schule haben auch dieses Jahr wieder erfreuliche Resultate erzielt.

Das "Institut catholique" mit Töchterpensionat (rue du Prédu-Marché 4) weist eine bessere Frequenz auf, denn je. Wir können dieses Institut allen katholischen Eltern deutscher Zunge nur warm empfehlen.

2. Pfarrei Beven.

(Pfarrer: Migr. Chauffat; ein frangofischer, ein beutscher und ein italienischer Bitar.)

Es war vorauszusehen, daß die Eröffnung des Simplon für Beven eine beträchtliche Bevölkerungszunahme, auch katholischerseits bedeuten werde. Namentlich die Italienerkolonie hat das erfahren, was die Notwendigkeit eines italienischen Geistlichen auf dieser Station neuerdings dartut. Da ferner der Zuwachs der Bevölkerung sich vor= zugsweise aus Arbeiterfreisen rekrutiert, ist leicht zu erseben, daß uns daraus eher materielle Nachteile und Mehrbelastung des Budget als Vorteile erwachsen. Von seiten des "Hülfswerkes für italienische Auswanderer" konnte uns auf gestelltes Ansuchen hin, mit — nichts entsprochen werden. Die Inländische Mission allein hat uns erhört. Ihr dafür "Bergelt's Gott".

Unsere verschiedenen Werke sind in steter Entwicklung begriffen. Unsere katholische Schule (350 Kinder), Knaben- und Mädchenpatronat, Jünglings= und Männerverein, französische und deutsche Jungfrauen= vereine, Kirchenchor usw. haben alle wacker gearbeitet. Unser Wohl= tätigkeitsbazar hatte auch dieses Jahr in jeder Beziehung einen erfreu-

lichen Erfola.

Auch sind jeweilen die Kommunionen auf den ersten Monats= sonntag hin sehr zahlreich. Im ganzen wurden im Berichtsjahre 12,800 Kommunionen ausgeteilt. Taufen gab es 169; Trauungen

24; Beerdigungen 57; Erstkommunikanten 64. —

3. Pfarrei Morges.

(Pfarrer: M. Mouthod.)

Auch pro 1906 haben wir Außerordentliches wenig zu berichten. Die katholische Schule, welche von der Inländischen Mission mit einem schönen Beitrag unterstütt wurde, zeitigt gute Erfolge. Die Jahresprüfungen find zu voller Zufriedenheit ausgefallen.

Statistif: 26 Taufen, 5 Trauungen, 12 Beerdigungen.

4. Afarrei Moudon.

(Bfarrer: M. L. Rern.)

Unsere Missionsgemeinde hat ein gutes Jahr hinter sich. Wir banken Gott bafür und hoffen auf eine ebenso gesegnete Zukunft. Der Gottesdienstbesuch an Sonn- und Feiertagen war sehr erfreulich und ist auch stets im Steigen begriffen. Die verhältnismäßig bedeutende Rommunionenzahl (810) ist ein gutes Zeichen für die Gemeinde, wenn auch damit das Ideal noch lange nicht erreicht ift.

In den Monat März fiel die Gründung eines Anabenpatronates, welches prächtig gedeiht. Die katholische Schule wird von 35 Kindern besucht. In das Berichtsjahr fällt weiter noch die Gründung einer

Sektion des kath. Volksvereins gleich am ersten Sonntag nach dem Katholikentag in Freiburg. Die Sektion zählt bereits über 60 Mit-

glieder und hat sich dem schweiz. Zentralverbande angegliedert.

Besonderen Dank auch dieses Jahr wieder der Inländischen Mission, sowie auch der vorbildlichen Wohltätigkeit von Msgr. Thierrin. Möge ihnen beiden der liebe Gott vergelten, was sie seit Jahren einer der ärmsten Diasporagemeinden Gutes tun! Im Jahre 1906 hatten wir 12 Tausen und 4 Trauungen. Beerdigungen keine.

5. Pfarrei Rolle.

(Pfarrer: C. Ren.)

Das religiöse Leben unserer Gemeinde bewegt sich in den gewohnsten Geleisen. Ein großes Hindernis einer gedeihlichen Pastoration ist bei uns immer die weite Entfernung der Katholiken voneinander. Wenigstens an den großen Festen sollte man einmal alle Katholiken unseres Sprengels beieinander haben können. Auch sollte man auf dem Waffenplat Biere wenigstens hin und wieder Gottesdienst halten können, um den dortigen katholischen Kekruten die Erfüllung ihrer Sonntagspslicht zu ermöglichen. Aber der Pfarrer kann das mit dem besten Willen nicht allein machen.

Die katholische Seelsorge bereitet uns vom finanziellen Standpunkte aus große Sorgen, die mit den Jahren immer noch größer werden. Wir hoffen, die Inländische Mission wird uns nicht vergessen-

Statistif: 11 Taufen, 1 Cheschließung, 8 Beerdigungen.

6. Pfarrei Montreux.

(Bfarrer: Migr. Grand; 2 frangofifche und 1 beutscher Bifar; 2 Raplane.)

Mit der stusenweisen Entwicklung unserer Missionsstation nimmt auch die kathol. Bevölkerung stetsfort zu, was jeweilen besonders der Besuch des Hauptgottesdienstes deutlich beweist. Allein im Jahre 1906 wurden in der Pfarrkirche an die 23,000 Kommunionen ausgeteilt, was in bezug auf die Entwicklung des relig. Lebens in Montreux gewiß eine erfreuliche Tatsache genannt werden darf. Auch wurde im Berichtsjahre die Bruderschaft des hl. Altarssakramentes errichtet unter dem Titel "Bruderschaft des eucharistischen Herzens". Zweimal im Wonat sindet das Stundengebet statt. Die beiden Stationen Caux und Glion oberhalb Montreux werden je von einem Kaplan besorgt.

Durch die aufopfernde Tätigkeit der "Dames de charite" und des Vinzenzvereins konnten auch dieses Jahr wieder an die 6000 Fr. an die Armen verteilt werden, deren Montreux eine ganz beträchtliche

Anzahl aufweist.

Unsere Christbaumseier versammelte über 500 Kinder zu einem Weihnachtsspiel, wozu auch die Eltern sehr zahlreich erschienen.

Auf unserer Kirchgemeinde haften noch große Lasten. Wöge die Inländische Mission uns auch in Zukunft nicht vergessen.

Im abgelaufenen Jahre besuchten 370 Kinder die katholische

Schule, 500 Kinder den Unterricht.

Taufen 164, Trauungen 29, Beerdigungen 62, Erstemmunikanten 45.

7. Pfarrei Dverdon.

(Bfarrer: M. A. Genoud; 1 Bifar.)

Die Pfarrbücher verzeichnen: 61 Taufen, 27 Beerdigungen, 9 Trauungen, wovon 4 gemischte. Außerkirchliche Cheschließungen gab es in Averdon und Umgebung katholischerseits 17, wovon 7 gemischte und 10 rein katholische, die sich alle mit der Zivilehe begnügten — eine der schmerzlichsten Erscheinungen für den Seelsorger in der Diaspora. Unsere Schulen stehen gut, der Gottesdienstbesuch ist ein sühlbar regerer geworden seit den letzten Jahren. Finanziell sind wir aber immer noch in denselben Nöten. Der Inländischen Mission für ihre hochherzige Gabe herzlichen Dank! In Pverdon besuchen 121 Kinder den Keligionsunterricht; in Grandson 15, Pvonand 10, Mathod 7; Baulmes 12.

8. Filiale St. Croix.

(Bon Pverdon aus besorgt.)

In religiöser Hinsicht steht es hier nicht übel, in sinanzieller Beziehung schreitet die Amortisation der Kapelle ordentlich voran. Im Sommer, hin und wieder sogar im Winter, wird der Gottesdienst von vielen Fremden besucht. 20 Kinder besuchen den Religionsunterricht.

9. Station Orbe.

(Bon Pverdon aus besorgt.)

Die katholische Bevölkerung von Orbe ist in stetem Wechsel besgriffen. Ein ewiges Kommen und Gehen. Infolge dessen haben wir ihrerseits auch wenig materielle Hülfe zu erwarten. Die Bauschuld lastet noch empfindlich auf unserer Semeinde.

21 Kinder, darunter auch solche von Chavornan besuchen den

Religionsunterricht.

10. Pfarrei Ballorbe.

(Bfarrer: S. Berriard.)

Statistik: 22 Tausen, 5 kirchliche Trauungen, 7 Beerdigungen. Zu bemerken ist besonders die Tause von 4 Kindern, von denen das älteste 11 Jahre zählt und die alle der nämlichen Familie angehören.

Der Religionsunterricht, der jeweilen in der Kirche abgehalten wird, wurde im Berichtsjahr von 35 Kindern besucht. Eine Anzahl

Kinder aus den umliegenden Ortschaften konnten des weiten Weges wegen den Unterricht nicht besuchen. In den verschiedenen Kapellen der Missionsgemeinde wurden ca. 5700 Kommunionen ausgeteilt. Der Inländischen Mission, sowie auch den übrigen Wohltätern danken wir von Herzen für ihre werktätige Mithülse an unserem Missionswerk, kraft derer wir wieder einen guten Schritt vorwärts zu kommen hoffen.

11. Missionsstation Brassus.

(Bon Ballorbe aus bedient.)

Diese junge Gemeinde, die erst im Juli 1905 errichtet wurde, verdient die Unterstützung aller jener, die sich für die katholische Sache in hiesiger Gegend interessieren. Der Geistliche hat alle 14 Tage 26 Kilometer zurückzulegen, um im 4. Stock eines Hotels Gottesdienst zu halten. Ungefähr 80 Personen wohnen demselben bei. Den dortigen Religionsunterricht besuchen 17 Kinder aus meistens französischen oder italienischen Familien. Während des Gottesdienstes waltet ein kleiner, aus Männer- und Kinderstimmen gebildeter Chor in erhebender Weise seines Amtes. —

12. Missionsstation Paperne.

(Pfarrer : Dr. Alfons Janfen.)

Im Jahre 1906 gab es 37 Taufen (1905: 40), 23 Beerdigungen (1905: 9), 13 Shen (1905: 8) hievon 4 gemischte. 10 Shepaare, wovon 4 gemischte, begnügten sich mit der Zivisehe. In der Pfarrei wohnen 109 Familien in gemischter She; nur 26 fügen sich den Satungen der Kirche. H. Kommunionen gab es 1304 (1905: 1502); Osterkommunionen 410 (1905: 405). 15 Familien mit 60 Seelen versließen in diesem Jahre die Pfarrei; dafür siedelten sich 18 Familien mit 67 Seelen neu an. Alle katholischen Kinder (15 ausgenommen) besuchen die von einem Lehrer und drei Lehrschwestern geführte Pfarrschule. Die Knabenschule zählt 37 Zöglinge, die Mädchenschule 34; die gemischte Schule (Kinder von 7–9 Jahren) ebenfalls 34; die Kleinstinderschule 75. Zusammen 180 Kinder.

Am 22. September hatte der Cercle catholique Fahnenweihe; sie wurde vollzogen mit großer Feierlichkeit am Katholikentag in der St. Nikolauskirche in Freiburg, durch Sr. Gnaden Mfgr. Esseiva,

Propst zu St. Nikolaus.

Ueber weiteres gibt für Interessenten der letztjährige Jahressbericht Aufschluß. —

13. Missionsstation Chateau d'Dex.

(Pfarrer: H. Bullet.)

Ein armes, kleines Schweizerhäuschen, für das wir hohe Miete zahlen, ist hier immer noch die Wohnung des Allerhöchsten und dien zugleich als Pfarrhaus. Anderseits konnten wir freilich unter Mithilfe der Inländischen Mission und der vielen Leser ihres Jahresberichtes einen Großteil unserer Schulden tilgen. Unser Lesesaal ist ein prächtiges Lokal, das uns schon verschiedene gute Dienste geleistet hat und uns sast täglich neue Ankömmlinge zusührt. Hier ist der Ort, wo die Vorsträge des H. H. Curat Castella so großen Beisall gefunden, hier die Stelle, wo an Sonntagen die Italienerschule abgehalten wird, und Untersicht erteilt wird in der französischen Sprache; hier werden auch die Nähkurse für unsere Töchter erteilt, sowie auch Turns und Musikstunden sür die Knaben. Das ist auch der Ort, wo nach der ersten hl. Komsmunion die Kinder mit ihren Eltern sich zusammensanden, um in geziemender Weise den Tag der ersten hl. Kommunion zu seiern, welche, wie der Festprediger, M. Magnin, rührend bemerkte, hier zum ersten Wal seit 400 Jahren wieder abgehalten werden konnte.

Was uns noch am meisten mangelt, ist ein Kirchlein und ein Unterrichtslokal für unsere Kinder. Wir möchten diese Unternehmungen allen jenen empfehlen, denen der Eifer für das Haus des Herrn und

wahre driftliche Nächstenliebe noch am Berzen liegt.

14. Station Founey.

(Pfarrer: G. Megevet.)

Neues wissen wir seit letztem Berichte nichts von Bedeutung zu melden. Erwähnen wollen wir einzig die erste hl. Kommunion von 20 Kindern (10 Knaben und 10 Mädchen), welche dieses Jahr am Dreifaltigkeitssonntag stattsinden konnte. Statistik: 1 kirchl. Trauung, 4 Taufen, 5 Beerdigungen.

B. Ranton Neuenburg.

1. Römisch-katholische Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer : Defan Berfet.)

a) Bericht über die katholischen Schulen.

Die Schülerzahl ist im Berichtsjahre auf 220 gestiegen, müßte aber bedeutend beträchtlicher sein, wenn alle katholischen Eltern von der bitteren Notwendigkeit religiöser Bildung in unserer Zeit sich überzeugen ließen. Die gemischten Ehen tragen, wie immer, so auch hier die meiste Schuld an der relig. Indisserenz und Gleichgültigkeit unserer Leute auf Generationen hinaus. Die Mutter "Menschenfurcht" schickt auch in Neuenburg ihre Geisteskinder mit Vorliebe in die städtischen Gemeindeschulen, wo eine wohltuende "neutralité" den Konfessionaliszmus "verpöne", und wo man in zudringlicher Propaganda (!) auch nicht mache. Zwar werden unsere katholischen Privatschulen jedes Jahr von Mitgliedern des städtischen Schulrates inspiziert und von letzterem

unsern Lehrern und Schulen jeweilen glänzendes Lob gespendet. Aber eben — es sehlt in unseren eigenen Reihen! Etwas Schuld daran trägt freilich in unserem Schulwesen das sog. Quartiersystem, wo eben viele Katholiken ihre Kinder in das, ihrem Quartier zunächst gelegene Schulhaus schicken. Die Schulbrüder haben auch ein Pensionat errichtet mit einem höhern Kurs, der auch von jungen Leuten aus unserer Pfarrei besucht wird.

b) Bericht über die Pfarrei.

Im letzten Berichte haben wir darauf hingewiesen, wie unsere Wissionspfarrei Jahr für Jahr erfreuliche Fortschritte macht, wie die Katholikenzahl sich vergrößert und wie namentlich unsere Vereine um Gottesdienstbesuch und Hebung des relig. Lebens große Verdienste tragen. Jeden Sonntag werden vier Gottesdienste abgehalten. Der erste in der Spitalkapelle sür die Krankenschwestern und die Krankenselber; die übrigen in der Pfarrkirche, wovon einer um 8 Uhr mit hl. Wesse und Predigt in deutscher Sprache, ein zweiter um 9 Uhr mit hl. Wesse und Predigt in italienischer Sprache und endlich um 10 Uhr Hochamt mit Predigt in französischer Sprache. Sine erfreuliche Tatsache und ein Beweis zugleich, wie notwendig der Bau einer größeren Kirche in zentraler Lage war, ist der großartige Gottesdienstbesuch, der fast mit einem Mal um einen Dritteil zugenommen hat.

Trot der zahlreichen Sammlungen, die in- und außerhalb der Gemeinde zu Gunsten eines neuen Kirchenbaues vorgenommen wurden, trot auch der hochherzigen Mithilse der Inländischen Mission und des hochwst. Bischofs von Lausanne-Genf liegt auf der Missionsgemeinde noch eine schwere Schuldenlast, die Pfarrer und Kirchenrat nicht unerhebliche Sorgen bereitet — nicht zu vergessen, daß für einen stilgerechten Auß-bau der Kirche, Turmbau, Anlage von Perrons vor den Kirchentüren, Hochaltar, Orgel, Glocken und Turmuhr noch gegen 100,000 Fr. notwendig sind. Aber auch abgesehen vom Mangel einer kompleten Ornamentik usw. macht der Bau vermöge seiner weiten Kaumverhältnisse, seiner seinen Gothik und Kelief-Skulpturen auf seine Besucher schon jetzt einen imposanten Eindruck.

Wie viele Leser wissen werden, haben wir Neuenburger zur Tilgung der Schulden und Vollendung des Kirchenbaues eine, vom Staatsrate des Kantons Wallis genehmigte Geldlotterie eröffnet. Die Lotterie besteht aus drei Serien, zu 400,000 Loosen à 1 Fr. Die Loose der ersten Serie können bereits von heute an bezogen (gekaust) werden. Wenn die Sache marschiert, wird die Missionspfarrei zum großen Teil entlastet werden und der Kirchenbau seiner Vollendung entgegengehen. Wir empfehlen das schöne Werk auch ferner dem Wohlwollen der Inländischen Mission und der Mildtätigkeit der Schweizerkatholiken.

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: A. Rüdin.)

Unsere kleine Schule zählte dies Jahr sechs Kinder, vom 7ten Jahre an aufwärts. Das Examen fand am 10. April statt und nahm einen geradezu ausgezeichneten Verlauf mit durchschnittlich sehr vielen ersten Fächernoten, trotzem die Lehrerin während einiger Monate hin-

durch wegen Krankheit öfters am Schulehalten verhindert war.

Die Filiale Noiraigue, die von der Inländischen Mission eine kleine Unterstützung erhält, zählte im abgelausenen Jahre 5 Tausen, 2 Eheschließungen und 2 Beerdigungen. Die Kinder von Noiraigue konnten mit denen von Fleurier am 23. September die erste hl. Kommunion empfangen. In Noiraigue besuchen ca. 25—30 Kinder den wöchentlichen Keligionsunterricht. An Ostern zählte man ebendort zirka 150 Gottesdienstbesucher und 25 Kommunionen.

Dank der Mitwirkung seitens der Inländischen Mission kounten wir allmonatlich von Freiburg her einen italienischen Geistlichen kommen Lassen, der jeweilen italienischen Gottesdienst hielt und die hl. Sakra=

mente spendete. -

3. Römisch=katholische Pfarrei La Chaux=de=Fonds.

(Pfarrer : Dr. A. Cottier ; Bifare : P. Muriset und L. Thurberg.)

Statistik: 164 Tausen, 32 Trauungen, 79 Beerdigungen, 84 Kinder in dem Kindergarten, 71 Erstkommunikanten, 69 Zweitkommuniskanten. Die Pfarrei umfaßt den ganzen Bezirk La Chaux-de-fonds und Les Ponts. Sie zählt ungefähr 6000 (römische) Katholiken. Es gibt auch Alt-Katholiken. Im Sommer arbeiten hier ca. 3 bis 4000 Italiener.

Gottesdienstordnung: um 7 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr hl. Messe, deutsche Predigt und im Sommer italienische Predigt, um 9 Uhr Kindermesse, um 9³/4 Uhr Hochamt, französische Predigt, um 1¹/2 Uhr Christenlehre, um 2 Uhr Vesper. Die Mai= und Herz-Jesu-Andacht

findet abends um 8 Uhr ftatt.

Bereine und Gesellschaften: Immobiliargesellschaft, Gemischter Chor, Männerchor, Musikgesellschaft, Kathol. Volksverein, Jüngslingsverein, Frauenverein, Mädchenverein mit zwei Sektionen, deutscher Jungfrauenverein, Krankenkasse, Sparkasse des Männervereins, Sparkasse des kathol. Volksvereins, Armenkasse, Pfarr-Bibliothek.

4. Pfarrei Colombier.

(Pfarrer: E. Wicht.)

Nach der letzten Kontrolle zählt unsere Pfarrei, die aus 11 Gesmeinden und Weilern um die Gegend von Béroche besteht, ungefähr 200 Katholiken (300 im Sommer), darunter Italiener, Deutschschweizer,

Freiburger usw., die fast ausschließlich der Arbeiterklasse angehören. Der außerordentlich sleißige Kirchenbesuch an Sonn- und Festtagen ist ein Beweiß für die große Anhänglichkeit der hiesigen katholischen Bevölkerung an unser trautes Kirchlein und die katholische Sache über- haupt. 21 Kinder, darunter 12 aus gemischten Shen, besuchen den Unterricht. Es ist zu bedauern, daß derselbe nur alle 14 Tage abzgehalten werden kann, da ein Geistlicher allein nicht überall zugleich Unterricht geben kann. Alle 8 Tage im Sommer und alle 14 Tage im Winter leistete ein H. Pater vom H. Herzen in verdankenswerter Weise Aushülse. Im Berichtsjahre hat hier auch ein Pfarrwechsel stattgefunden. H. Pfarrer Violleh, ein sehr eifriger Priester, Gründer und Förderer aller wichtigen Bestrebungen und Werke unserer Missionsgemeinde wurde im März 1907 zum Pfarrer von Chatel St. Denis gewählt. Sein Wegzug wird hier allgemein bedauert und die Segenswünsche aller Katholisen von Colombier solgen ihrem beliebten Seelsorger in seinen neuen, großen Wirkungskreis.

C. Kanton Genf.

1. Pfarrei St. Joseph.

(Pfarrer: 3. M. Meirier und vier Bifare.)

Statistik: Taufen 162, Chen 70, Beerdigungen 78, Erstkommunistanten 87, Firmlinge 93. Ungefähr 220 Kinder besuchen die kathol.

Pfarrschulen.

Unsere Vereine machen schöne Fortschritte und erzielen glückliche Resultate. Die Katholikenzahl hat in den letzten Jahren bedeutend zus genommen, so daß die Anstellung eines vierten Vikars notwendig wurde. Dessen Unterhalt fällt sast ausschließlich zu Lasten der Pfarrgemeinde.

2. Deutsche Pfarrei in Genf.

(Pfarrer: J. G. Blanchard.)

Im Jahre 1881 wurde die deutsche Kirchgemeinde gegründet und am 11. Dezember desselben Jahres die provisorische Kapelle eröffnet. Das 25. Anniversarium dieser Stiftung wurde am 23. Dezember gesteiert; ein deutschsprechender Priester kam zur Aushilfe und die zahlsreichen hl. Kommunionen waren ein Gegenstand der tiefsten Erbauung. Abends fand eine imposante Versammlung statt, bei welcher über 200 Pfarrkinder dem Pfarrer ihre herzlichsten Glückwünsche und einschönes Geschenk überreichten, als Anerkennung für seine 25 jährige Tätigkeit.

Zu Ostern war der Pfarrer unwohl, jedoch ist die Zahl der Kommunionen dieselbe geblieben, da die Pfarrkinder die drei Wochen nach Ostern eifrig benutzten, um ihre Pflicht zu erfüllen-

Trauungen gab es 5 und ausnahmsweise 1 Taufe, da die Kinder gewöhnlich in den französischen Pfarreien der Stadt getauft werden.

Der Pfarrer und seine Pfarrkinder rusen den Katholiken der deutschen Kantone noch einmal zu: "Gedenket eurer in Genf weilens den Kinder und Angehörigen, und helset uns durch milde Beiträge ein schönes Kirchlein bauen, welches die seit 25 Jahren benutzte provisorische Kapelle endlich ersetzen kann. Gott wird es euch vergelten."

3. Pfarrei St. Anton in Petit=Sacconney=Servette.

(Bfarrer: 3. Dérippe, mit zwei Bifaren.)

Nach Ueberwindung größter Schwierigkeiten, die jeweilen der Gründung einer neuen Missionspfarrei im Wege stehen, hat die Pfarrei St. Anton nun bereits das siebente Lebensjahr hinter sich und ist in steter Blüte und Entwicklung begriffen. Herzlichen Dank der sorgsamen Mutter der Inländ. Mission für ihre tatkräftige Mithilse an der Tilgung der Schuldenlast, die immer noch an die 80,000 Fr. beträgt.

4. Pfarrei St. François (Plainpalais, Genf).

(Bfarrer: A. Dorfier, Chan. hon.)

Die Pfarrbücher unserer Gemeinde verzeichnen: Taufen 264, kirchliche Trauungen 84, Beerdigungen 245, Erstkommunikanten 114. Tausen und Beerdigungen gab es bedeutend weniger als letztes Jahr, nicht daß unsere katholische Bevölkerung abgenommen hätte, im Gegeneteil! die Volkszählung pro 1906 ergab für Plainpalais 25,839 Seelen, werunter mehr als 13,000 Katholiken sind. Vielleicht sind die obigen Zahlen vielen Lesern unverständlich. Sie stehen allerdings in keinem Verhältnis zur Bevölkerung und das aus folgenden Gründen. Einmal haben wir wenig zahlreiche Familien. Sodann aber kommen diese Zahlen großenteils auf Rechnung vieler Ungetauster und eine Reihe rein ziviler Begräbnisse. Was die Ehen anbelangt, so gehen uns meiner Schähung nach wohl die Hälfte verloren durch Zivilehe. Außer den Kommunikanten haben ca. 260 Kinder den Unterricht besucht.

Der Jünglingsverein zählt 50-60 Mitglieder. Doch fehlt ein großes Lokal, fehlen Bücher und Zeitschriften, alles notwendige Dinge, um die jungen Leute anzuziehen.

Das Knabenpensionat, vor zwei Jahren gegründet, zählt

gegenwärtig 105 Knaben von 11—16 Jahren.

Um die jungen Mädchen zu sammeln und sie von dem Eintritt in protestantische Bereine abzuhalten, wurde vor einigen Monaten auch ein Mädchenpatronat gegründet, welches je Donnerstags und Sonnstags von ca. 80 Mädchen besucht wird.

Die religiöse Fortbildung der Knaben weist schon Erfolge auf. Mädchen, welche diese Fortbildungskurse beständig besuchen, sind es im

Trot unserer Bemühungen in Schule und Haus bekom= men wir etwa die Hälfte unserer Kinder nach der ersten hl. Kommunion

nur felten mehr in einer Chriftenlehre zu feben.

Armenvereine besiten wir im weiblichen Wohltätigkeits= verein und im Bingenzverein. Der erstere hat in den Monaten Oktober bis Mai 165 arme Familien unterstützt und 928 Fr. aus= gegeben.

Von allen Unternehmungen liegt uns jedoch am meisten am

Herzen die katholische Schule.

Nachdem der Stadtrat in den letzten Jahren drei gewaltige Schulhäuser baute, mahre Balafte, mit herrlichen Sälen, Badezimmern, Schulfüchen Bibliotheken usw., haben unsere armseligen katholischen Schullokale ihren Reiz für unsere katholische Jugend großenteils ver-Wenn wir nun unsere katholischen Schulen opfern muffen, so geschieht es nicht wegen Schülermangel, da auf fünf bestehende Kurse sich immerhin noch ca. 180 Schüler verteilen; auch nicht des= wegen, weil unsere Kinder vom intellektuellen Gesichtspunkte aus mit den Staatsschulen nicht konkurrieren können, sondern einzig und allein wegen Mangel an Hilfsmitteln. Für das nächste Schuljahr z. B. stehen uns kaum 2-3000 Fr. in Aussicht, mährend für Lehrer= und Lehrerinnengehalte, für Unterhalt der Lokale, Rüche 2c. absolute 6000 Fr. notwendig sind. Wenn ich, nachdem ich 17 Jahre lang an der Spite dieser Missionsgemeinde stand, das Eingehen unserer kathol. Schule als ein namenloses Unglück betrachte, so geschieht es angesichts der Tatsache, daß von denen, die an unserem Glauben und der Kirche festgehalten haben, die große Mehrheit einst unter dem Ginfluß und dem Schutze unserer katholischen Schulen aufgewachsen ift. möchten unsere verehrten Leser auf diesen geradezu fundamentalen Bunkt städtischer Seelsorge noch be= aufmerksam machen und diese katholischen Schulen der Genfer Glaubensbrüder mit besonderem Nachdrucke der Unterstützung empfehlen. Die Red.)

Und nun die neue Kirche! Die Gesamt-Baukosten belaufen sich auf rund 449,000 Fr. Davon wurden Fr. 256,000 auf dem Sammelwege, in Form von Geschenken, Subskriptionen usw. aufgebracht. bleibt uns also noch eine Schuldenlast von Fr. 193,000, die wir zu 5 Prozent verzinsen muffen. Ueberdies haben wir in den letten fünf Jahren noch ca. 13,500 Fr. für Reparaturen der alten Kapelle, für die Schulen usw. aufbringen muffen. Mithin haben wir im Ganzen an die 270,000 Fr. Bauschulden bezahlt. So haben wir also jährlich an Zinsen, ständigen Reparaturkosten und ähnliches 14,000 Fr. aufzutreiben, wovon wir an laufenden Ginnahmen höchstens 6000 Fr. zu= sammenbringen. Von der so notwendigen Pfarrhausbaute ift unter Diesen Umständen noch keine Rede und muffen wir uns damit auf beffere

Tage vertröften.

Wir bitten daher dringend um Hilfe. Wir bitten dafür die In-Tändische Mission, die uns immer eine sorgsame Muttter war — und bitten um diese Hilfe in höchster Not unsere Glaubenskinder rings im Schweizerlande. Er, "der die Lilien der Felder kleidet und Speise gibt den jungen Raben zur rechten Zeit," er möge unser Ketter sein! —

5. Pfarrei La Plaine.

(Pfarrer : 2. Birachet.)

Unsere Missionsgemeinde ist der Inländischen Mission zu großem Dank verpslichtet. Ihre Beiträge ermöglichen uns jeweilen die Verzinsung der Schulden, sowie die notwendigsten Anschaffungen auf verzschiedenen Gebieten. Namentlich aber konnten wir dieses Jahr zum längst ersehnten Saalbau schreiten, welcher uns für Unterricht sowie auch für Vereinsversammlungen gute Dienste leistet und längst schreienzdes Bedürfnis war. Sine zu diesem Zweck veranstaltete Lotterie warf ca. 2400 Fr. ab, womit allerdings kaum die Hälfte der Baukosten gezbeckt werden konnte. Allen unseren Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott!

Statistik: Tausen 14, kirchl. Trauungen 4, Kommunionen 400, Unterrichtskinder 70. Sechs kath. Familien sind im Berichtsjahre in unsere Gemeinde eingewandert, ein Beweiß, wie die Seelenzahl stetig im Zunehmen begriffen ist. Trot der teilweise bedeutenden Entsernung vom Gotteshause besuchen an die 120 Katholiken regelmäßig den Sonnstaasaottesdienst.

6. Pfarrei Betit:Lancy.

(Pfarrer: B. Fourneau.)

Unsere Missionsstation steht in schönster Blüte. Die katholische Bevölkerung ist in stetem Wachstum begriffen und zählt heute 400 Seelen (1903: 300). Besonders erhebend gestaltete sich die diesjährige Feier der ersten hl. Kommunion. Vorgängig derselben wurden Kindersexerzitien gehalten, und mit großem Erfolge, was namentlich der Kommuniontag selber zeigte. Leider zeigen unsere Jahresrechnungen eher nach Westen statt nach Sonnenaufgang, und dazu werden unsere Bedürfnisse mit jedem Berichtsjahre größer. Unsere großenteils prosletarische Bevölkerung ist außer Stande, für die Kosten aus sich selber auszukommen. Früher oder später werden wir auch an die Vergrößerung der Kirche denken müssen, an einen Lokalbau für die jungen Leute, usw. Wir bitten inständig, unsere Station nicht vergessen zu wollen.

7. Italienische Kolonie in Caronge.

Der Bericht darüber ist trot mehrmaliger Aufforderung nicht ein= gegangen. Die Redaktion.